MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
4 (1934)

54 (1.2.1934) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-260848

Hakenkreuzbanner

AUFLAGE 41000

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 12mal wöchentl. und kostet monatl. 2.20 RM. bei Trägerzustellung monatlich 0.50 RM., bei Postbestellung zuzüglich 0.72 RM. Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 30 Pfg. D... Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 12gespaltene Millim... 4. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigen-An... Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, ... und P 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim

4. Jahrgang — Nr. 54 | Früh-Ausgabe | Donnerstag, 1. Februar 1934

Ein Erfolg Hitlers in der Abrüstungsfrage

Deutschlands Forderungen als berechtigt anerkannt

Rom, 31. Jan. Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht eine Verlautbarung, die den Standpunkt der italienischen Regierung zum Abrüstungsproblem enthält, so wie er bereits von Mussolini Anfang Januar Sir John Simon bei seinem Besuche in Rom dargelegt worden war. Der Text umfaßt etwa zehn Schreibmaschinenseiten und ist in zehn Abschnitte eingeteilt, dessen Inhalt folgendes besagt:

1. In der Einleitung stellt die italienische Regierung fest, daß in der Abrüstungsfrage keine Zeit mehr verloren werden darf und daß der tote Punkt überwunden werden muß, wenn nicht ein Verfallen Europas in feindliche Mächtegruppen und ein Rüstungswettlauf eintreten soll. Daher muß jede Regierung nunmehr ihre eigene Verantwortung übernehmen, indem sie sich entscheidet, eine klare Haltung einzunehmen und sie auch öffentlich bekannt zu geben.

2. Die Erfahrung bei den Erörterungen der Abrüstungskonferenz und der Verlauf der diplomatischen Verhandlungen sowie die Erklärungen von Staatsmännern lassen die italienische Regierung daran zweifeln, daß die bewaffneten Mächte den Willen oder die Möglichkeit haben, zu derartigen gemeinsamen Abrüstungsmaßnahmen zu gelangen, die die augenblickliche Lage lösen könnten, indem sie die Forderungen Deutschlands in den ursprünglich vorgesehenen bescheidenen Grenzen halten. Die deutsche Position sei dadurch stark, daß sie die Beziehung zwischen den beiden Arten von Rüstungsregelung leugnet, nämlich der einen, die die Gleichberechtigung herbeiführen soll, der anderen, zu der Deutschland als entwaffnete Macht nicht verpflichtet ist. Die italienische Regierung betont aber, daß ihre Politik ausgesprochene Abrüstungspolitik gewesen ist und bleibt. Allerdings müßten Abrüstungsvorschläge der Mächte klar und präzise und nicht durch Klauseln von vornherein unerfüllbaren Bedingungen in ihrer Wirksamkeit beeinträchtigt sein.

3. Obwohl sie eine solche Möglichkeit noch offen läßt, prüft die italienische Regierung die brennende Lage des Augenblicks so, wie sie sich tatsächlich darstellt und zwar an Hand von drei Grundmaßstäben.

a) Tatsachenfeststellung: Es besteht die Gefahr, daß, wenn man nicht zu einem Abkommen gelangt, die Tatsache der Gleichberechtigung sich vollzieht außerhalb jener Uebereinkommen, die sie zulassen und ihre Form regeln. Die Feststellung birgt in sich die Frage nach der Möglichkeit und den Willen eventueller Sanktionsanwendung, um Ueberschreitungen der Verträge zu unterdrücken. Aber die einfache Erwägung einer solchen Möglichkeit läßt schon den Ernst einer Lage ermessen, die im Falle einer nicht zustandekommenden Einigung eintreten würde.

b) Rechtliche Betrachtungen: Es ist unleugbar, daß Deutschland und den anderen durch die Verträge entwaffneten Staaten die Gleichberechtigung feierlich zuerkannt worden ist. Die Unmöglichkeit, in der sich die bewaffneten Unterzeichnermächte der Verträge befinden, sofort ihre materiellen Rüstungen auf ein Niveau herabzusetzen, das den der deutschen Abrüstung in vernünftigem Maße nähert, verleiht den deutschen Forderungen nach Erhöhung des Rüstungsstandes eine juristisch-moralische Kraft, deren Vorhandensein nicht leicht zu leugnen ist, und man kann darin lesen, daß auch die Frage der Sicherheit zugunsten Deutschlands spricht.

c) Wahrscheinlichkeitserwägungen: die italienische Regierung kann nicht umhin, den Friedenserklärungen des Präsidenten Hindenburg und des Reichskanzlers Hitler die größte Beachtung zu schenken, abgesehen davon, daß Abkommen nicht auf Mißtrauen aufgebaut werden können, muß man zugeben,

daß die wiederholten gleichlautenden Erklärungen des deutschen Regierungschefs ein sicheres Unterpfand dafür sind, daß klare und freiwillig angenommene Abkommen nicht nur nicht gebrochen, sondern nicht einmal für die Dauer ihrer Geltung durch weitergehende und auf Abänderung zielende Forderungen diplomatisch verfälscht würden.

4. Die italienische Regierung ist der Ansicht, daß es noch möglich ist, zu einem Abkommen zu gelangen, unter Bedingungen, die dem Weltgewissen eine vielleicht nur teilweise, aber immerhin positive Genugtuung verschaffen würde. Klare Anzeichen liegen dafür vor, daß auch in neutralen Ländern die öffentliche Meinung sich damit abfindet, daß die praktische Hauptfrage nicht mehr die ist, die deutsche Wiederaufrüstung zu verhindern, sondern, die zu vermeiden, daß sie sich ohne jede Regelung und Kontrolle vollzieht.

5. Die italienische Regierung hält folgendes Abkommen als im Rahmen des Möglichen liegend. Es könnte gelten bis zum 31. Dezember 1940 und müßte vor allem folgende Verpflichtungen enthalten:

1. Abschaffung des chemischen Krieges mit Kontrolle über Vorbereitung und Ausbildung.

2. Verbot des Bombenabwurfs auf Zivilbevölkerung, wobei zu bemerken ist, daß auf dem Gebiete der Abschaffung des Luftbombardements noch radikalere Maßnahmen erreicht werden können. Diese Maßnahmen würden die Lösung der Frage der deutschen Gleichberechtigung in der Luft sehr erleichtern.

3. Beschränkung der Militärausgaben der durch die Friedensverträge nicht beschränkten Mächte auf ihren gegenwärtigen Stand.

4. Beschränkung des Heeresmaterials derselben Mächte auf den gegenwärtigen Stand.

6. Was die Effektivstärke betrifft, so geht die deutsche Forderung nach 300 000 Mann von der Tatsache aus, daß die bewaffneten Mächte ihre Effektivstärken nicht auf die Ziffern des MacDonaldschen Planes heruntersetzen, sondern die augenblicklichen Ziffern beibehalten. Wenn die Herabsetzung in Betracht gezogen wird, erklärt sich Deutschland bereit, über die obengenannte Ziffer mit sich reden zu lassen. An dieser Lage zweifelt die italienische Regierung, wenn sie die augenblicklichen Effektivstärken, zum Beispiel Frankreichs, Polens und der Tschechoslowakei betrachtet, ernstlich daran, ob man mit Recht die Behauptung aufstellen kann, daß die im MacDo-

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Englands neue Vorschläge in der Abrüstungsfrage

Das englische Memorandum kommt Deutschlands Forderungen näher

London, 1. Febr. Die englische Regierung hat nunmehr ihr Memorandum über die Abrüstungsfrage der Oeffentlichkeit übergeben. Das 24 Seiten umfassende Schriftstück kommt zum Schluß im wesentlichen zu folgenden Vorschlägen, die im Sinne von Abänderungen des ursprünglichen englischen Konventionsentwurfs gehalten sind: Der Grundsatz der Gleichberechtigung ist nicht weniger wesentlich als der der Sicherheit, und beide müssen praktisch zur Anwendung gelangen. Ausgehend von der Annahme, daß die Abrüstungsvereinbarung auf zehn Jahre abgeschlossen wird, wäre die englische Regierung auch mit einer deutschen Heeresstärke von 300 000 Mann einverstanden, wenn nur der mit der Zahl 200 000 angestrebte Grundsatz der Parität zwischen Frankreich, Deutschland, Italien und Polen zu einer entsprechenden Regelung führen würde. Auch einer Dienstzeit von zwölf statt 8 Monaten würde sie zustimmen, wenn dies allgemein gewünscht würde. Bezüglich der sogenannten „militärähnlichen Ausbildung" wird eine genaue Kontrolle des Verbotes vorgeschlagen, die deutschen Versicherungen bezüglich der SA und SS werden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Weiter wird vorgeschlagen, sofort mit der Abschaffung von Tanks über 16 Tonnen zu beginnen, die Zerstörung der Tanks über 16 Tonnen bis zum Ende des Jahres zu beenden und der neuen deutschen Armee Kampfwagen bis zu 6 Tonnen zuzubilligen. Bewegliche Landgeschütze mit einem Kaliber bis zu 15,5 Zentimeter will die englische Regierung schließlich auch Deutschland, ebenso Oesterreich, Ungarn und Bulgarien zubilligen; Geschütze über 35 Zentimeter sollen bis Ende des ersten, über 22 Zentimeter bis zum Ende des vierten und über 15,5 Zentimeter bis zum Ende des siebenten Jahres zerstört werden. In der Frage der Luftrüstungen wird folgende Vereinbarung vorgeschlagen: Wenn die ständige Abrüstungskommission nach Ablauf von zwei Jahren die Abschaffung nicht beschlossen hat, sollen alle Länder das Recht auf eine Militärluftfahrt haben. Sie würden in den folgenden acht Jahren je nach ihrer Lage ihre Bestände schrittweise bis zu einem zu vereinbarenden Stand entweder vermindern oder erhöhen. — Bezüglich der überseeischen Landstreitkräfte bleibt die englische Regierung bei ihrem alten Konventionsentwurf.

Austausch der Ratifikationsurkunden des deutsch-polnischen Luftfahrtabkommens

Warschau, 31. Jan. Zwischen dem polnischen Außenminister Beck und dem deutschen Gesandten von Moltke fand am Mittwoch der Austausch der Ratifikationsurkunden des deutsch-polnischen Luftfahrtabkommens statt, das im August 1929 unterzeichnet worden war.

Deutsch-polnisches Frühstück anläßlich der Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes

Berlin, 1. Febr. Der polnische Gesandte Lipski hatte am Mittwochmittag die Vertreter der Reichsregierung zu einem Essen eingeladen, das er gelegentlich der Unterzeichnung der deutsch-polnischen Erklärung vom 26. d. M. gegeben hat. An dem Frühstück nahmen teil der Reichsaußenminister Frhr. von Neurath, der Reichsminister und preußische Ministerpräsident Göring, der Reichsernährungsminister Darré, Staatssekretär Lammers von der Reichskanzlei und Staatssekretär von Bülow vom Auswärtigen Amt. Während des Essens hielt der Gesandte eine Ansprache, die er mit einem Trinkspruch zu Ehren des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers schloß. — Darauf antwortete Reichsaußenminister v. Neurath, wobei er ehrende Worte auf den Staatspräsidenten der Republik Polen, Professor Moscicki, und auf Marschall Pilsudski sprach.

Ein Jahr nationalsozialistische Regierung

Im Reichsinnenministerium haben die engsten Mitarbeiter des Ministers Dr. Frick den Schreibtisch des Ministers anläßlich der einjährigen Wiederkehr seines Amtsantritts mit Blumen geschmückt.

Für Landesgrenzen ist im neuen Deutschland kein Platz mehr

Reichsinnenminister Dr. Frick über den Neuaufbau des Reiches

Berlin, 1. Febr. Reichsinnenminister Dr. Frick sprach am Mittwochabend im Rundfunk über den Neuaufbau des Reiches. Der Minister führte u. a. aus:

Der 30. Januar 1934, der für das deutsche Volk ein Tag des Rückblicks auf ein äußerst arbeitsreiches und nicht minder erfolgreiches Jahr bedeutet, wird zugleich als der Beginn einer neuen, so Gott will, segensreichen Entwicklung in die Geschichte des deutschen Volkes einziehen. Denn das auf Grund der Erklärungen des Führers vom Reichstag angenommene „Gesetz über den Neuaufbau des Reichs" bringt dem deutschen Volke endlich die langersehnte staatliche Einheit. So lange es Deutsche gibt, so lange besteht wohl die Sehnsucht des deutschen Menschen, seinem Leben als Volk auch die äußere geschlossene staatliche Form zu geben. Und doch ist in einer über tausendjährigen Geschichte des deutschen Volkes dieser Wunsch nur einmal erfüllt worden. In einem großen historischen Rückblick zeigte Dr. Frick, wie zur Zeit der Sachsen- und Frankenkaiser ein starker in sich geschlossener Nationalstaat bestand, der in der Lage war, die gesamte Kraft des Volkes gegen seine Feinde zu wenden, und nach außen seine Grenzen zu schützen und im Innern dem Frieden zu dienen. Nach dem Zerfall des Reiches baute auf den Taten der großen Preußenkönige, insbesondere Friedrichs des Großen, und auf den Opfern des Preußenvolkes in den Freiheitskriegen Bismarck ein zweites Reich. Wir wissen heute, was es in der deutschen Geschichte bedeutete. Es war ein Reich der Macht, der Ehre und Würde, ein Reich, das der Verwirklichung des alten Traums der besten Deutschen nahe kam, ihn aber nicht vollendete.

Der schwerste Fehler des zweiten Reiches war es, daß man es trotz weitgehender materieller Fürsorge nicht verstand, die Massen der deutschen Arbeiterschaft innerlich dem Staat zu verbinden und sie zusammen mit dem deutschen Bauern zu Trägern des neuen Staates zu machen. An diesem Fehler zerbrach letzten Endes am 9. November 1918 das zweite Deutsche Reich.

Revolutionen nach verlorenen Kriegen haben nur dann einen geschichtlich gerechtfertigten Sinn, wenn sie gemacht werden, um die Kraft eines Volkes zur letzten Selbstbehauptung, zum äußersten Widerstand zusammenzufassen und rücksichtslos mit neuen großen Ideen den Neuaufbau des Staates zu beginnen. Von solchen Ideen war bei den Novembermännern nichts wahrzunehmen. Korruption, Aemterschacher, Landesverrat, Demütigungen kennzeichneten den Leidensweg Deutschlands in den letzten Jahren. Es gab sogar Zeiten unter diesem System, in denen die Reichseinheit selbst gefährdet war.

Zu dieser Zeit begann der schlichte deutsche Mensch Adolf Hitler sein heroisches Ringen um die Seele des deutschen Volkes. 14 Jahre lang, unermüdlich, allen Widerständen zum Trotz, eisern, zäh und unbeirrbar, fast alleinstehend, weckte er in immer neuem Ansturm das deutsche Volk und gab ihm wieder den Glauben an sich, seine Kraft und seine Zukunft.

Wohl die größte Leistung des Führers im vergangenen Jahre aber ist die Einigung, die Zusammenschweißung des deutschen Volkes zu einer Nation!

Die Parteien, die das Volk 14 Jahre lang auseinandergeredet und die deutsche Würde mit Füßen getreten haben, sind verschwunden! Parlamente, die ihre Aufgaben im Reden und Zerstören sahen, gibt es heute nicht mehr. Volk und Staat sind eins geworden!

Für Landesgrenzen ist im neuen Deutschland kein Platz mehr

Es ist klar, daß diese neue Einigkeit im deutschen Volke gebieterisch auch nach der ihr gemäßen äußeren Form des volklichen Zusammenlebens verlangt. Die historische Aufgabe unserer Zeit ist die Schaffung des kraftvollen nationalen Einheitsstaates an Stelle des bisherigen Bundesstaates.

Für Länder im bisherigen Sinne und für Landesgrenzen ist im neuen Deutschland kein Platz mehr!

Niemand wird verkennen, daß auch die Länder sich geschichtliche Verdienste, besonders auf kulturellem Gebiet, erworben haben. Der in der Tradition verwurzelte Nationalsozialismus ist der letzte, der das nicht anerkennen wollte! Aber ebenso selbstverständlich ist es, daß eine neue Zeit ihre eigenen neuen Ausdrucksformen verlangt. Wollen wir, wie das Volk es am 12. November vorigen Jahres bekannte, den starken geschlossenen völkischen Staat, so dürfen wir nicht aus Pietät, Sentimentalität oder lieber Gewohnheit an Einrichtungen und Formen festhalten, die zu anderen Zeiten und unter anderen Voraussetzungen geschaffen wurden, deren Zeit aber nun erfüllt ist. Sie können heute als Anreiz zu volksfeindlichen monarchistischen Parteibestrebungen sogar schädlich wirken. Dieser Wille, der jetzt nach Gestaltung ringt, entspricht der uralten tausendjährigen deutschen Sehnsucht nach dem starken einheitlichen Staat. Das „Gesetz zum Neuaufbau des Reichs" gibt diesem Willen den äußeren staatsrechtlichen Ausdruck.

Das gestern vom Reichstag beschlossene und vom Herrn Reichspräsidenten verkündete „Gesetz über den Neuaufbau des Reiches" bestimmt in Artikel 1, daß die Volksvertretungen der Länder aufgehoben werden. Damit wird der Zustand, wie er bereits seit dem 14. Oktober 1933 tatsächlich bestand, gesetzlich sanktioniert. Die Reichstagsauflösung vom 14. Oktober 1933 hatte die Auflösung der Landtage zur gesetzlichen Folge. Die Neuwahl der Landtage unterblieb. Mit der Beseitigung der Landtage haben die Länder ihre souveräne Grundlage gänzlich verloren, nachdem die ursprünglichen Träger ihrer Souveränität, die Bundesfürsten, bereits im November 1918 verschwunden waren.

Aus dieser Tatsache zieht Artikel 2 den folgerichtigen Schluß, daß die Hoheitsrechte der Länder auf das Reich übergehen, und daß die Landesregierungen der Reichsregierung unterstehen. Wenn auch die Weimarer Verfassung die Rechte der Bundesstaaten der Bismarckschen Verfassung ganz erheblich beschnitt, so ließ sie doch immerhin diese Gebilde trotz Beseitigung der Dynastien als Länder mit einer gewissen selbständigen Staatsgewalt bestehen.

Von heute an gibt es keine selbständige Landeshoheit mehr.

Träger der gesamten Staatsgewalt ist ausschließlich das Reich. Der Einheit des nationalen Willens entspricht die Einheit der Staatsführung. Für alle Zeiten ist damit irgendwelchen separatistischen oder föderalistischen Bestrebungen ein verfassungsmäßiger Riegel vorgeschoben.

Deutschland ist aus einem Bundesstaat zum Einheitsstaat geworden

auch wenn die praktische Durchführung des neuen Gesetzes noch Jahre erfordern wird. Die Landesregierungen sind von heute an nur noch Ausführungsorgane des Reichs. Sie behalten zwar vorerst ihre bisherigen Zuständigkeiten, sind dabei aber verpflichtet, Anordnungen der Reichsregierung durchzuführen. Die weitere organische Entwicklung wird sich ohne Störung der laufenden Verwaltungstätigkeit gemäß Artikel 4 des Gesetzes durch Gesetze der Reichsregierung und gemäß Artikel 5 durch Rechtsverordnungen und Verwaltungsvorschriften des Reichsinnenministers vollziehen.

Das Reichsstatthaltergesetz hatte die Regelung der Dienstaufsicht über die Reichsstatthalter offen gelassen. Durch Artikel 3 des Gesetzes wurde daher die Dienstaufsicht dem sachlich zuständigen Reichsminister des Innern übertragen. Die Dienstaufsicht umfaßt auch das Recht zur Erteilung von Anweisungen im allgemeinen und im Einzelfall.

Nach dem sogenannten Ermächtigungsgesetz vom 24. März 1933 konnte die Reichsregierung auch verfassungsändernde Gesetze beschließen, sie war dabei aber an gewisse Schranken, so insbesondere hinsichtlich des Reichstages und des Reichsrates gebunden.

Das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar 1934 beseitigt die Einschränkungen und gibt der Reichsregierung für den verfassungsmäßigen Neubau des Reichs unbeschränkte Vollmacht.

Nach Artikel 6 ist das Gesetz am 30. Januar 1934 in Kraft getreten.

Mit diesem Gesetz ist der Reichsregierung nach dem Willen des deutschen Volkes eine Machtbefugnis in die Hand gegeben, wie sie keine Regierung vor ihr je gehabt hat. Sie wird auf Grund des Gesetzes die Maßnahmen treffen, die zum Neuaufbau des Reichs erforderlich sind und die der inneren Wandlung des Volkes zur Nation entsprechen. Sie wird sich aber bei allen ihren Schritten leiten lassen von dem Gefühl tiefster sittlicher Verantwortung vor Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des deutschen Volkes! Die Männer, die unter der genialen Führung Adolf Hitlers am Neuaufbau des Reiches arbeiten, wollen nichts für sich. Sie fühlen sich, wie einst der große Preußenkönig, nur als die ersten Diener des Staates, und wie sie mit dem Volk und durch das Volk in die Regierung berufen worden sind, so werden sie ihre Arbeit leisten allein für das Volk und seine bessere Zukunft!

An das ganze Volk aber ergeht der Ruf, dem Führer und seiner Regierung in den kommenden Monaten und Jahren so treu zur Seite zu stehen, wie in dem jetzt abgelaufenen Jahr.

Im Glauben an Deutschlands Kraft und an das unsterbliche Leben des deutschen Volkes hat der Führer vor 15 Jahren an der Spitze von sechs Mann seinen heroischen Kampf begonnen. Heute zu Beginn einer neuen geschichtlichen Epoche des deutschen Volkes ist sein und seiner Regierung oberster Grundsatz der gleiche, wie damals:

Deutschland und nichts als Deutschland!

Ein Erfolg Hitlers in der Abrüstungsfrage

Fortsetzung von Seite 1

nald-Plan angedeuteten Verhältnisse in den deutschen Vorschlägen zugunsten Deutschlands verändert worden seien.

Das Problem der Herabsetzung und gegenseitigen Ablösung der Effektivstärken ist so kompliziert und wirft so viel Fragen auf, daß dadurch der Abschluß eines Abkommens in Frage gestellt würde. Es ist deshalb besser, auf der Basis des status quo und der von den deutschen Vorschlägen angebotenen Beschränkungen zu verhandeln. Was die Etappen betrifft, in denen die Umformung und Vermehrung der deutschen Kräfte vor sich zu gehen hätte, so glaubt die italienische Regierung, daß sie sich aus technischen Notwendigkeiten von selbst ergeben und daher auch verpflichtend festgelegt werden könnten. Es ist auch zu beachten, daß der Vorgang der Umformung an sich schon eine Schwäche der Schlagkraft, nicht nur der offensiven, sondern auch der defensiven Kräfte mit sich bringt.

Während es schwer zu sein scheint, den deutschen Forderungen in bezug auf defensive Rüstung (15 Zentimeter-Geschütze, Flugabwehrgeschütze, Panzerwagen zu sechs Tonnen Erkundungs- und Jagdflugzeuge) grundsätzlich die Zustimmung zu versagen, so können die Grenzen und die Verhältnisse zwischen Defensivwaffen und Effektivstärken noch Gegenstand der Diskussion bilden.

7. Für die Seerüstungen müßte man eine Revision zur nächsten Seekonferenz aufschieben.

8. Den hier vorgesehenen Zugeständnissen gegenüber würde Frankreich einen sofortigen und wirksamen Gegenwert erhalten in der Aufrechterhaltung seiner Gesamtrüstung. Ohne Zweifel würde das von der technisch-militärischen Seite aus gesehen, genügen, um ihm für die ganze Dauer des Abkommens eine unbezweifelbare Sicherheit zu garantieren.

9. Was die Sicherheit durch die Verträge betrifft, so ist es überflüssig, an den Pakt von Rom und an den Pakt von Locarno zu erinnern. Der Viererpakt erhält seinen Wert durch die in ihm vorgesehene dauernde und methodische Zusammenarbeit der großen Westmächte. Dem Locarnopakt fügt sich Italien als Garant loyal verpflichtend und weiß sich hierin mit der Regierung von London einig.

Die deutsche Regierung hat übrigens den Abschluß von zehnjährigen Nichtangriffspakten mit allen seinen Nachbarn angeboten.

10. Ein letzter und wesentlicher Gegenwert für die Annahme der deutschen Forderungen, der außerdem einen neuen Beitrag zur Sicherheit liefern würde, könnte die Verpflichtung Deutschlands sein, nach Genf zurückzukehren, nicht nur um das Abrüstungsabkommen zu unterzeichnen, sondern um seinen Sitz im Völkerbunde wieder einzunehmen. Die italienische Regierung weist nachdrücklich darauf hin, von welchem Interesse ein solches Ereignis sein würde.

Zum Schluß betont die italienische Regierung ausdrücklich die Notwendigkeit, daß der augenblicklich im Gange befindliche Gedankenaustausch endlich so viel Fortschritte zeitige, daß er eine Zusammenberufung der Außenminister oder Regierungschefs der vier großen Westmächte rechtfertigen würde. Zu einer solchen Zusammenkunft könnten auch die Vertreter anderer Großmächte eingeladen werden.

Die Aufnahme der Reichskanzlerrede in Amerika

Neuyork, 31. Jan. Die Ausführungen des Reichskanzlers vor dem Reichstag werden von der amerikanischen Presse sehr ausführlich wiedergegeben. Die „Times" und die „Neuyork Herald Tribune" heben in ihren Ueberschriften auf der ersten Seite besonders den versöhnlichen Ton der Rede sowie die Neuorganisierung des Reiches, entsprechend den alten Stammeseigenschaften, hervor. Sie stellen weiter eine wesentliche Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika fest. Hitler habe es verstanden, Deutschland zu einer unvergleichlich leistungsfähigeren, allerdings daher auch gefährlicheren Einheit zusammenzuschweißen, als es jemals gewesen sei.

Im übrigen wird die Wiedergabe der Hitler-Rede allgemein als die bestverständlichste von allen bisherigen Uebertragungen aus Deutschland bezeichnet.

Wien „unbefriedigt"

Wien, 31. Jan. Die gestrige Reichstagsrede des Führers, die seit Tagen von der österreichischen Oeffentlichkeit und besonders von den Regierungskreisen mit der allergrößten Spannung erwartet worden war, wird von der gesamten Wiener Presse in spaltenlangen Auszügen an erster Stelle gebracht. Die Blätter heben betreffende Stellen durch besondere Ueberschriften und Fettdrucke hervor.

Die Aufnahme der Erklärungen des Reichskanzlers über die deutsch-österreichische Frage ist im wesentlichen durch eine gestern abend herausgegebene ablehnende amtliche Stellungnahme bestimmt. Die Presse erklärt daher, die Aeußerung des Reichskanzlers sei keineswegs eine Antwort auf die an Deutschland gestellte Frage der österreichischen Regierung.

Sie sei daher kein Fortschritt und könne nicht als Entspannung der Lage oder als Lösung des Problems angesehen werden.

Selbstverständlich ergehen sich die unter jüdischem oder ausländischem Einfluß stehenden Zeitungen wie üblich in wüsten Beschimpfungen des Reichskanzlers.

Die amtliche „Wiener Zeitung" schreibt in einem mit „Nichts Neues aus Berlin" überschriebenen Artikel, die Rede des Reichskanzlers sei keine Antwort auf den letzten österreichischen Schritt. Sie enthalte eine Reihe längst widerlegter Irrtümer.

Das christlich-soziale Blatt, die „Reichspost", erklärt gleichfalls „Keine Antwort an Oesterreich": Der Kanzler habe sich wieder einmal als glänzender Sprecher bewährt, habe aber die gleichen Gedanken entwickelt, die man schon aus amtlichen und parteiamtlichen Kundgebungen kannte.

Die beiden nationalen Blätter, die „Wiener Neuesten Nachrichten" und der „Oesterreichische Beobachter" bringen die Rede des Reichskanzlers kommentarlos.

Daladier übernimmt das Außenministerium

Paris, 1. Febr. Ministerpräsident Daladier hat am Mittwoch die Leitung des Außenministeriums übernommen. Die Beantwortung der deutschen Denkschrift zur Abrüstungsfrage dürfte erst erfolgen, wenn Daladier das englische Memorandum und die italienischen Abrüstungsvorschläge eingehend geprüft hat.

Bedingungen der Neusozialisten für Unterstützung Daladiers

Paris, 31. Jan. Die Neusozialistische Kammerfraktion, die den Eintritt ihrer Mitglieder in die Regierung abgelehnt hat, zählt in einer Entschließung ihre Bedingungen zur Unterstützung des Kabinetts Daladier auf, nämlich die moralische Säuberung, Sicherung der republikanischen Ordnung, Sanierung der Finanz- und Währungslage, Festigung des Friedens im Rahmen des Völkerbundes.

Die Rede Darrés vom Reichsbauerntag wird im Rundfunk wiederholt

Berlin, 1. Febr. Wie die Reichssendeleitung mitteilt, wird die Rede des Reichsbauernführers und Reichsministers Walther Darré vom ersten Reichsbauerntag in Weimar heute, am 1. Februar, 22.15 Uhr, im Deutschlandsender auf Wachsplatten wiederholt.

Die russischen Stratosphärenflieger tot aufgefunden

London, 31. Jan. (HB-Funk.) Wie Reuter aus Moskau meldet, sind die drei Insassen des sowjetrussischen Stratosphärenballons in der Gondel des Ballons tot aufgefunden worden. Die Fundstelle befindet sich in der Nähe des Dorfes Potiufky an der Bahnlinie Moskau—Kazan. Anscheinend ist die Gondel vom Ballon abgerissen und zu Boden gestürzt.

Blick übers Land

Baden:

Prof. Otto Köbner gestorben.

Heidelberg. Im Alter von 65 Jahren starb in Heidelberg-Schlierbach der frühere ord. Professor für Auslandskunde an der Universität Frankfurt, Geh. Oberadmiralitätsrat Dr. Otto Köbner. Köbner gehörte als Referent für Ostasien früher dem Reichsmarineamt an, war dann Professor an der Universität Berlin für Kolonialpolitik, und schließlich der erste Inhaber des Lehrstuhls für Auslandskunde an einer deutschen Universität.

Fahrpreisermäßigung.

Ketsch. Die Direktion der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft A.-G., Mannheim, hat einem Ersuchen des Bürgermeisteramts um eine Ermäßigung der Fahrpreise der Straßenbahn Schwetzingen — Ketsch stattgegeben und diese ab 1. Februar 1934 neu festgesetzt.

Schönes Sammelergebnis.

Weinheim. Der VDA-Opfertag für die Winterhilfe, der im Rahmen des Winterhilfswerkes von der hiesigen Schuljugend durchgeführt wurde, ergab den ansehnlichen Reinertrag von 420.29 RM.

Aus dem Kehler Bürgerausschuß.

Kehl. Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner Sitzung vom 29. Januar folgende Vorlagen: Den mit der Mittelbadischen Eisenbahn-A.-G. abgeschlossenen Pachtvertrag für das Gelände, auf dem sich die Lokomotiven- und Wagengruppen usw. befinden. Die Stadtgemeinde erhält 2000 RM. Jahrespacht. — Den von der Stadtverwaltung mit der Milch- und Molkerei-Zentralgenossenschaft G. m. b. H., deren Liquidation wegen ungünstigen Standes des finanziellen Status bereits beschlossen ist, abgeschlossenen Vergleich. — Gewährung einer dinglichen Sicherheit für zwei von der Stadtgemeinde beim Bad. Gemeindeversicherungsverband aufzunehmende Darlehen in Höhe von 35 000 und 15 000 RM. — Uebernahme der Gewährleistung für 29 Reichsbaudarlehen im Betrage von 47 000 RM., die der Siedlungsgenossenschaft „Selbsthilfe" zugesagt worden sind. — Die Neuregelung der Bezüge der Beamten und Angestellten, gültig ab 1. Januar 1934. Eine größere Anzahl Beamten werden neu, d. h. in eine niederere Gehaltsklasse eingesetzt, andere werden aus dem Beamtenverhältnis herausgenommen und ins Angestelltenverhältnis übergeführt, wieder andere aus der Gemeindebesoldungsordnung herausgenommen und mit Pauschalgehältern abgefunden. Dadurch werden jährlich 15 000 RM. eingespart. — Steuervereinbarung mit dem Badenwerk wird ebenfalls gutgeheißen. — Zum Schluß teilte der Bürgermeister mit, daß Gemeinderat Damson von der Reichsgeschäftsstelle als Revisor übernommen wurde. Der Bürgermeister dankte ihm für alles, was er der Gemeinde geleistet hat.

Von der Universität Freiburg.

Freiburg i. Br. Der ordentliche Professor an der Universität Freiburg, Hermann Heimpel, hat einen Ruf an den in Leipzig freigewordenen Lehrstuhl für mittelalterliche Geschichte erhalten.

Das Titisee-Eis 40 Zentimeter stark.

Freiburg i. Br. Durch die strenge Kälte im Dezember ist die Eisdecke des Titisees rasch gewachsen. Der See ist mit dem gegen Witterungseinflüsse besonders widerstandsfähigen Kerneis bedeckt. Es konnte daher auch das vorübergehend eingetretene Regenwetter dem Eis nicht schaden. Jetzt ist die Eisdecke 35 bis 40 Zentimeter stark, so daß in dieser Hinsicht die besten Voraussetzungen für die Durchführung des großen Eisrennens am kommenden Sonntag auf dem Titisee geschaffen sind.

Rauferei mit tödlichem Ausgang.

Kappel-Gutachbrücke (Amt Neustadt). Am Montagabend, gegen 8 Uhr, kam es in der Bahnhofswirtschaft und später auf der Straße zwischen dem 32jährigen Kaufmann Breymayer und einem gewissen Dietrich aus Kappel zu Streitigkeiten. Breymayer drang mit einem Prügel auf seinen Gegner ein. Dieser riß ihm das Holz aus der Hand und schlug ihm mehrmals auf den Kopf. Der Getroffene war sofort tot. Der Täter wurde verhaftet und ins Neustädter Gefängnis eingeliefert.

Immer wieder dumme Schwätzer

Pforzheim. Drei Personen wurden von der Polizei in Schutzhaft genommen; ein 27 Jahre alter Modellschreiner, der sich großmäulig brüstete, er sei Kommunist, und in einer Wirtschaft den deutschen Gruß eines eintretenden Gastes mit „Rotfront" beantwortete; ferner ein 65 Jahre alter verheirateter Blechner, der über die Regierung, die nationalsozialistische Bewegung und den Reichstagsbrandstifterprozeß wiederholt unwahre Behauptungen aufgestellt hatte; schließlich ein 25 Jahre alter lediger Bursche ohne Beruf, der junge Leute zum Eintritt in die französische Fremdenlegion überreden wollte.

Auf ein Jahr in Oesterreich verboten

Pforzheim. Das Bundeskanzleramt in Wien hat die Verbreitung des „Pforzheimer Anzeigers" in Oesterreich für die Dauer eines Jahres verboten. Bereits vor 14 Tagen war eine Nummer dieses parteiamtlichen Blattes der NSDAP wegen seiner Aufsätze und Berichte über das System Dollfuß beschlagnahmt worden.

200 Mann erhalten Arbeit

beim Rheinbrückenbau

Wörth. Da hier beim Bau der neuen Rheinbrücke bei Maximiliansau sehr umfangreiche Erdbewegungsarbeiten anfallen, hat sich das zuständige Arbeitsamt Landau zwecks Arbeitereinstellungen dieser Tage mit den Gemeinden der Umgegend eingehender beraten. Das Arbeitsamt beabsichtigt, bis in etwa drei bis vier Wochen nicht weniger als rund 200 Erwerbslosen den Brückenbauarbeiten zuzuteilen. Es sollen jedoch vorzugsweise ältere arbeitslose Mitglieder der NSDAP und vor allem auch kinderreiche Familienväter zu den Arbeiten herangezogen werden, und zwar aus Wörth 65, Pfortz ebenfalls 65, Hagenbach 40, Neuburg 25 und Berg 5 Arbeitslose. Diesen wird sich dann auf längere Zeit Beschäftigung bieten.

Es wird hier auch durch die behördliche Baugemeinschaft des Rheinbrückenbaues, bestehend aus Reich, Reichsbahn und den Ländern Bayern und Baden, eine Umgehungsstraße gebaut, die gleichfalls umfangreiche Erdarbeiten erforderlich macht. Es wird nämlich die von Kandel durch den Bienwald führende Staatsstraße in der Weise verlegt, daß künftig alle Schrankenübergänge vermieden werden und die Ortschaften Wörth selbst von dem ganzen Brückenzufahrtsverkehr im Ortsinnern vom Durchgangsverkehr verschont wird.

Die Lambrechter Tuchindustrie blüht auf

Lambrecht. Die hiesige heimische Tuchindustrie ist nun offensichtlich wieder im Aufblühen begriffen. Es wird derzeit sogar ein Mangel an gründlich durchgebildeten Facharbeitern, vor allem Tuchwebern, beklagt. In der ortsansässigen höheren Webschule hat auf Vorschlag das Bürgermeisteramt inzwischen mehrere junge Leute zur Fachlehre untergebracht. Arbeitslose aus der Textilindustrie sind ebenfalls nicht mehr vorhanden. Es mußten bereits außerpfälzische Arbeitskräfte angefordert werden. Das Bürgermeisteramt hat sich in außerordentlich erfolgreichem Maße um die Wiederbelebung der heimischen ortsansässigen Tuchindustrie bemüht. Es gelang ihr auch, die bereits seit drei Jahren stillgelegene Tuchfabrik Bohong jetzt wieder in Gang zu setzen. Vorerst wird hier die Spinnerei wieder in Betrieb genommen. Zunächst werden zehn Arbeitskräfte notwendig, bis zur vollständigen Inbetriebnahme des Werkes wieder übergegangen werden kann. Eine weitere Firma hat ihre Tuchfabrik bereits vor einigen Tagen wieder in Betrieb genommen. 40 Leuten haben sich die Pforten dieses Werkes wieder geöffnet. Durch die Bemühungen des Bürgermeisteramtes werden die ortsansässigen Tuchfabriken auch in bezug auf Auftragsgewinnung in hervorragender Weise belebt. Es werden vor allem auch behördliche Aufträge, auch solche der Reichszeugmeisterei gesichert.

Durch ausströmendes Gas betäubt

Pforzheim. Am Montagvormittag wurde der 48 Jahre alte verheiratete Tapezier Heinr. Talmon, der in einem Hinterhaus der Osterfeldstraße ein Zimmer tapezierte, durch ausströmendes Gas betäubt. Die Bewohner fanden ihn bewußtlos am Boden liegend auf, als man nach geraumer Zeit nach ihm und dem Fortgang der Arbeit sah. Der Arzt veranlaßte sofort die Ueberführung ins Krankenhaus, wo der Bewußtlose mit Sauerstoff ins Leben zurückgerufen werden konnte. Die Untersuchung ergab, daß in dem Zimmer der betreffenden Wohnung kurz vorher eine Gaslampe entfernt worden war, ohne daß man gleichzeitig die Gasleitung verdichtet hatte.

Großes Unglück verhütet

Bretten. Am Diedelsheimer Bahnübergang bei Bretten, der schon immer eine Gefahr für den Verkehr bedeutete, ereignete sich dieser Tage wiederum ein bedenklicher Unfall. Hier kreuzen sich die Straßen von Karlsruhe, Bruchsal und Bretten. Der Bretener Metzgermeister Hermann Kuhner fuhr mitten auf dem Uebergang mit einem um die Ecke biegenden Lastwagenzug zusammen. Schwer beschädigt konnten beide Kraftwagen noch im letzten Augenblick vor einem heranbrausenden Zug von den Schienen weggebracht werden.

Nicht das Wort -- der Geist

der hinter dem Wort steht, entscheidet über Wert und Unwert.

Nicht die „Tradition" - - - die lebendige Tat

und das aus blutvollem Erleben Geschaffene ist daher entscheidend für den Wert und Unwert einer Zeitung.

Mannheims geistiger Mittelpunkt

im Kampfe für den neuen, sauberen Staat war stets nur das

Hakenkreuzbanner

Generalversammlung des Krieger- und Militärvereins Neckarhausen

Die am letzten Sonntag abgehaltene Generalversammlung erfreute sich eines außerordentlich guten Besuches. Vereinsführer Ding begrüßte die Kameraden und sprach Worte des Dankes an unseren Führer, der es ermöglicht hat, daß sie heute wieder im alten und verdienten Ansehen stünden. Anschließend an seine Begrüßungsworte nahm er die Ehrung der folgenden Kameraden für langjährige Mitgliedschaft durch Ueberreichung der Bundesehrenzeichen vor: für 25jährige Mitgliedschaft Heinrich Stahl; für 40jährige Mitgliedschaft Jak. Keller, Michael Beyold, Philipp Brecht und Josef Luz und dem Kameraden Sebastian Quintel konnte er das Verdienstkreuz erster Klasse für 50jährige Mitgliedschaft überreichen. Im Namen des Vereins beglückwünschte der Vereinsführer die Jubilare und dankte ihnen zugleich für die dem Verein in guten und schlechten Tagen bewahrte Treue und bat sie, auch weiterhin dem Verein die Treue zu bewahren. Dann ergriff der Vereinsführer-Stellvertreter das Wort und teilte den anwesenden Kameraden mit, daß er dem Vereinsführer Ding für seine 15jährige Vorstandstätigkeit das Verdienstkreuz 2. Klasse überreichen dürfe. Er beglückwünschte den Vereinsführer, dankte ihm für die geleisteten Dienste und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Kamerad Ding auch in Zukunft seine Person dem Verein zur Verfügung stellen möge. Sichtlich bewegt dankte der Vereinsführer. Dann hielt Kamerad Hauptlehrer Krone einen Vortrag über die Reichsgründung. Die außerordentlich fesselnden geschichtlichen Ausführungen fanden starken Beifall.

Nach dem Vortrag schritt man zur Erledigung des alljährlichen Generalversammlungs-Programms. Den Jahresbericht gab der Schriftwart Kamerad Merdes und den Kassenbericht Kamerad Kopp bekannt. Die Kassenprüfer Kuhn und Luz gaben die Erklärung ab, daß sie die Kasse geprüft und in Ordnung befunden hätten. Nachdem weder zu dem Jahresbericht noch zu dem Kassenbericht Wortmeldungen abgegeben wurden, konnte Entlastung vorgenommen werden. Durch den Wegfall der Wahlen war der offizielle Teil rasch beendet, da unter Punkt Verschiedenes lediglich der alljährliche Vereinsball und sonstige kleine Angelegenheiten zu erledigen waren, über die man aber sehr schnell einig war.

Zur Feier des 83. Geburtstages des Kameraden Christian Bühler blieb man noch etwas länger als beabsichtigt beisammen.

Unter schwerem Verdacht.

Germersheim. Der Landwirt Georg Rüssel und der Straßenwärter Georg Hertel wurden wegen Meineidsverdachts von der Gendarmerie Weingarten festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis Germersheim eingeliefert.

Unbelehrbar

Steinweiler. Der Mühlknecht Fritz Matzer, der stark angeheitert war, brach in den Ruf „Heil Moskau" aus, wodurch er das ganze Dorf aufbrachte und von der Gendarmerie festgenommen werden mußte. Er wurde in das Amtsgerichtsgefängnis Landau eingeliefert.

Motorrad gegen Auto — Zwei Verletzte

Wi.-schhorn (b. Kaiserslautern). Am Montag mittag zwei Uhr stieß ein Auto, das einem Kinde ausweichen wollte und daher zu weit nach links fuhr, mit einem Motorrad zusammen. Dabei wurden die beiden Motorradfahrer, die Brüder Friedrich und Arthur Reinheimer, beide Schneidermeister, erheblich verletzt.

Nationalsozialist überfallen

Kleinblittersdorf. Am Samstag abend wurde der Pg. Josef Schutz von hier auf dem Heimwege in der Winiringerstraße feige überfallen. Drei Rohlinge überfielen Schutz von hinten und schlugen den sich heftig Wehrenden durch Schläge auf den Kopf nieder. Mit den Worten: „Den ersten haben wir jetzt, die andern folgen!" ließen sie von ihrem Opfer ab und verschwanden unerkannt.

Dieser Fall zeigt wieder, von welcher Seite Terror geübt wird. Die Bevölkerung fragt sich: Wer schützt uns vor der Wiederholung derartiger Ueberfälle?

Pfalz:

Urzeitlicher Fund

Germersheim. Bei Baggerarbeiten in Sondernheim wurde in einer Kiesgrube der versteinerte Unterkiefer eines riesigen Wiederkäuers gefunden, an dem noch ein Zahn vorhanden war. Man vermutet, daß es sich um einen Mammutkiefer handelt.

Zunahme der Eheschließungen

Kaiserslautern. Im vergangenen Jahre wurden hier 681 Ehen geschlossen, gegenüber dem Jahre 1932 eine Zunahme von 119 oder 21,1 Prozent. Die Zunahme fällt erst in die zweite Jahreshälfte, nachdem das Reichsgesetz betreff Gewährung von Ehestandsdarlehen in Kraft getreten war. Allein im Dezember 1933 verzeichnete das Standesamt 91 Trauungen gegenüber 64 im gleichen Monat 1932.

Den Retter nicht vergessen

Heiligenstein. Die Paula Eggert hatte im Jahre 1916 bei einem Unfall nur dem raschen und entschlossenen Zugreifen von Rudolf Rüllig, der sie aus ihrer Zwangslage befreite, ihr Leben zu danken. Zum Dank dafür forderte er von ihr seinerzeit eine Flasche Wein an ihrem Hochzeitstage. Dieses Versprechen hat sie Samstag an ihrem Hochzeitstag unaufgefordert eingelöst.

MARCHIVUM

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 1. Februar 1934

1814 Sieg Blüchers über Napoleon bei La Rothiere.
1871 Uebertritt der Armee Bourbaki in die Schweiz.
1874 Der Dichter Hugo v. Hofmannsthal in Wien geboren (gest. 1929).
1906 Der Maler Oswald Achenbach in Düsseldorf gestorben (geb. 1827).
1933 Aufruf an das deutsche Volk (Hitler verkündet seinen Vierjahresplan) — Reichstag aufgelöst.

Sonnenaufgang 7.43 Uhr, Sonnenuntergang 16.45 Uhr; Mondaufgang 18.57 Uhr, Monduntergang 8.18 Uhr.

Was alles geschehen ist

Kellerbrand. Die Berufsfeuerwehr wurde durch Feuermelder nach der Gärtnerstraße 32 alarmiert. Dort war aus bis jetzt noch nicht ermittelter Ursache ein Kellerbrand ausgebrochen. Einige Lumpen sind angebrannt. Durch Herausstragen derselben wurde die Gefahr beseitigt.

Dienstjubiläum. Am heutigen Tage feiert Frau Käte Gräff, geb. Ebner, ihr 25jähriges Dienstjubiläum im Hause Geschw. Wolf, dem Spezialgeschäft für feine Damenhüte in P 7, 1.

81 Jahre alt. Seinen 81. Geburtstag feiert heute in geistiger und körperlicher Frische Herr Gottfried Zehnder, Ratsdiener und Hausmeister i. R., S 3, 2, im Kreise seiner Angehörigen.

Bei der ältesten Mannheimerin

In der Augartenstraße gab es gestern abend ein großes Gedränge, denn es hatte sich herumgesprochen, daß der ältesten Mannheimerin, Magdalena Walditschka, die am heutigen Tage hundert Jahre alt wird, ein Ständchen gebracht werden sollte. Mächtig schallte das von dem Gesangverein der Württemberger gesungene „Das ist der Tag des Herrn" durch die Nacht, wie dann auch noch weitere Chöre und schwäbische Volkslieder zum Vortrag gebracht wurden. Der Führer der Vereinigung der Württemberger übermittelte in einer herzlich gehaltenen Ansprache der Jubilarin die Glückwünsche der Vereinigung, des Reichsverbandes der Württemberger und der Jubilarin Heimatgemeinde Blaufelden. Nach Beendigung des Ständchens wurde der Geschenkkorb der Württemberger-Vereinigung und die beiden anderen Glückwunschadressen der Jubilarin in der Wohnung überreicht.

Planetarium. Am Samstag, den 3. Februar, um 20 Uhr, findet der 8. Planetariumsabend für Erwerbslose statt. Frl. Cläre Beierlein und Frl. Paula Schütze spielen Kompositionen von Beethoven und Schubert in Bearbeitung für Cello und Klavier. Im Anschluß an die musikalischen Darbietungen wird der erste Teil des großen Filmwerkes „Königin Luise" vorgeführt. Der Vorverkauf der Karten erfolgt an der Kasse des Planetariums.

Gute Aussichten für den Volkskarneval

Maskenzug, Rekruteneinholung und — — vielleicht Feuerwerk

Das Zusammenwirken der Mannheimer Karnevalsvereine ist doch von Erfolg begleitet gewesen und man darf jetzt mit Genugtuung feststellen, daß sehr wahrscheinlich das gesamte ursprünglich festgelegte Programm zur Abwicklung gebracht werden kann. Die Brauereien, die Wirte, Metzger, Bäcker, Konditoren usw. haben für den Volkskarneval beigesteuert, so daß die finanzielle Grundlage vorhanden ist und damit der Durchführung des Maskenzuges, wie schon berichtet, nichts mehr im Wege steht. Darüber hinaus wird, wie ursprünglich vorgesehen, auch die Rekruteneinholung am Fastnachts-Samstag stattfinden und zwar um 19.11 Uhr ab Hauptbahnhof als Fackelzug mit Musik durch die Mannheimer Straßen nach den verschiedenen Stammlokalen der Karnevalsvereine. Wenn die noch verschiedentlich in Aussicht gestellten Gelder eingehen, ist damit zu rechnen, daß auch am Rosenmontag das Feuerwerk auf dem Friedrichsplatz abgebrannt werden kann.

Für den Preis-Maskenzug am Fastnachts-Sonntag, dessen 8 Kilometer langer Weg bereits festliegt, stehen verschiedene Geldpreise zur Verfügung, die es ermöglichen, den besten Masken Geld- und Warenpreise auszuhändigen. Der erste Gruppenpreis beträgt 300 Mark, während für die Gruppen noch fünf weitere Preise in Höhe von 150, 100, 60, 40 und 20 Mark ausgesetzt sind. Dem besten Paar winkt der Preis von 100 Mark; die übrigen drei Preise betragen 50, 30 und 20 Mark. Als erster Einzelpreis ist die Summe von 60 Mark vorgesehen, während die nächsten drei besten Einzelmasken mit 40, 20 und 10 Mark bedacht werden. Das Urteil des Preisgerichtes, das auch eine andere Verteilung vornehmen kann, ist unanfechtbar.

Die Anmeldungen zu dem Maskenzug sind in erfreulich starkem Maße eingegangen. Da aber damit zu rechnen ist, daß jetzt, nachdem die Höhe der zur Verteilung gelangenden Preise feststeht, noch mancher Entschluß zur Beteiligung gefaßt wird, ist die Anmeldefrist verlängert worden. Nicht vergessen werden darf, daß außer den Geldpreisen auch noch Warenpreise zur Verteilung gelangen, die von der Mannheimer Geschäftswelt gestiftet worden sind. So stehen zur Verfügung ein Pelzmantel, mehrere Anzüge, ein Kronleuchter, Sekt, Weine usw. Erwünscht wäre es, wenn noch einige Kinder mit schönen Masken angemeldet würden, doch nur solche Kinder, die nicht mehr von Erwachsenen betreut werden müssen.

Auf Grund der Bestimmungen, daß das Maskentreiben Erwachsener außerhalb des Maskenzuges nicht gestattet ist, glaubten einige Teilnehmer am Maskenzug, ihre Anmeldung zurückziehen zu müssen. Hoffentlich gelingt es, diese Abtrünnigen wieder zu gewinnen, besonders jetzt, nachdem die Polizeiverwaltung die größte Nachsicht zugesichert hat. Die Masken können nach Schluß des Maskenzuges gemütlich nach Hause gehen. Es wird die Polizei auch nicht einschreiten, wenn sie hierbei einen Umweg machen oder in einer Wirtschaft einkehren. Voraussetzung ist natürlich, daß es hierbei zu keinen Ausläufen kommt.

Um zu zeigen, wie mit kleinen Mitteln etwas Großes geleistet werden kann und was an Fastnacht in Mannheim geschieht, wird auf Montag, 5. Februar, abends 20.30 Uhr, in den „Großen Mayerhof" eine Bürgerversammlung einberufen, bei der alle mit dem Mannheimer Volkskarneval zusammenhängenden Fragen durchgesprochen werden. Die Mannheimer Einwohnerschaft wird ersucht, in Massen an der Bürgerversammlung teilzunehmen.

Das große Rätselraten!

Die erste Lösung vom Franz eingetroffen!

Das hast du wirklich fein gemacht
Viel schneller, als wir selbst gedacht
War deine Lösung da
Für unseren siebten Februar!
Nur leider — leider — lieber Franz
Der Karneval - das stimmt nicht ganz,
Doch gerne woll'n wir dir verraten —
Du hast schon „beinah" recht geraten?

Was ist am 7. Februar?

Die Rätsel um Hermsheim

Die Forschungen des Schloßmuseums auf der Stelle des am Ende des Mittelalters ausgegangenen Dorfes Hermsheim, von denen in diesen Wochen schon mehrfach Kunde ward, bringen in ihrem Verlauf immer neue Ergebnisse, die die früheren teils bestätigen, teils erklärend weiterführen. Im Ganzen sind schon über 25 Hausplätze mit ihren Keller- und Vorratsgruben gefunden worden. In der letzten Zeit mehren sich denn auch die Besuche. So war der Herr Oberbürgermeister da, der Herr Landrat mit Herren des Bezirksamtes, die Leiter unseres Tiefbauamtes und Hochbauamtes mit ihren Herren, die Lehrerschaften der Höheren Schulen, wie auch der Volksschule mit ihren Leitern u. a. m. Die Ausgrabungen finden auch steigende Beachtung in der Wissenschaft. Schon eine Reihe auswärtiger Gelehrter haben es sich angelegen sein lassen, durch einen Besuch an Ort und Stelle sich von den bisher für Süd- und Westdeutschland einzigartigen Feststellungen zu überzeugen. So waren die Herren des Bezirksbauamtes in Heidelberg, ebenso Professoren und Studenten unserer nachbarlichen Universität, die Direktoren der Römisch-Germanischen Kommission des deutschen archäologischen Instituts in Frankfurt, des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz und des Historischen Museums der Pfalz in Speyer, Herren vom Provinzialmuseum in Trier und dem Historischen Museum in Frankfurt draußen bei den Grabungen. Aber auch in weiter Ferne regt sich die Anteilnahme. Der Leiter der Ausgrabungen der Wikingerstadt Haithabu, der Vorgängerin des heutigen Schleswig, war eigens vom Kieler Museum hier, um die gefundene Topfware zu studieren, die mit der im hohen Norden manche wichtigen Berührungen aufweist. In der vergangenen Woche kam der Direktor des Bonner Provinzialmuseums. Er ist der bekannte Verfasser des Buches über Haus und Hof im Altertum, ein Gelehrter von Rang, der die Häuser des Altertums und der Neuzeit in allen bewohnten Teilen der Erde kennt, und war voller Zustimmung zu den neuen Erkenntnissen, die hier dem Boden abgewonnen werden. Alle waren sich darüber einig, daß diese nicht nur in die so lückenhafte Ueberlieferung über unser frühes Mittelalter im unteren Neckarland überraschendes Licht verbreiten, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur gesamtdeutschen Kultur- und Wirtschaftsgeschichte darstellen. Daß dies möglich wurde, verdankt die Wissenschaft dem Aufseher Amail vom Tiefbauamt, der auf die Scherbenfunde beim Bau eines Hauses aufmerksam machte, und den städtischen Behörden, besonders Herrn Stadtrat Hofmann und der Arbeitsfürsorge, die die Unternehmungen in die Wege leiteten.

Sonderzug ins Winterparadies. Für das kommende Wochenende hat die Reichsbahn folgende Wintersportzüge eingesetzt: Samstag, den 3. Febr.: Mannheim ab 14.50 Uhr, Offenburg an 17.37 Uhr. — Sonntag, den 4. Febr.: Mannheim ab 5.30 Uhr, Offenburg an 8.11 Uhr. Rückfahrt: Offenburg ab 18.17 Uhr, Mannheim an 21.10 Uhr.

Deutsche Schule für Volksbildung

Albrecht Erich Günther spricht über:

Die Judenfrage als politisches Problem

Die harten Lehrjahre, die der Führer in seiner Jugendzeit in dem liberalistischen Wien verbrachte, führten ihn schon damals mit der größten Gefahr, die im Blute dieses Volkes nistete, zusammen — mit dem Judentum. Adolf Hitler sah den Juden. Er sah tief, und seine kompromißlose Natur mußte sich an diesem Gegner in Haß und Verachtung entzünden.

Als die Berufung ihn über ein Jahrzehnt später zum Retter des von ihm so geliebten deutschen Volkes erkor, fand er auch hier die unheimliche, unterirdische Macht des Juden, die Saat dieses teuflischen Wühlers in voller Blüte stehen! Der Führer brauchte nicht zu schwanken. Es war sein herrliches Schicksal, daß er die Gefahr erkannte und ihr entgegentrat, mit jener Wucht, die wir erlebt haben.

Die Judenfrage als politisches Problem — Albrecht, Erich Günther aus Hamburg, sprach in ausgezeichneten Formulierungen, voll Lebendigkeit und praktischer Erfahrung.

Die gegenwärtige Stellung zum Judentum läßt sich leicht mit der Situation im Mittelalter vergleichen. Das soziale, wirtschaftliche und politische Leben des Menschen war im Mittelalter religiös bestimmt. Die Schwurgemeinschaft verpflichtete den Einzelnen, in unlösbarer Gemeinschaft mit dem Ganzen verbunden, zu Treue und Gefolgschaft. Inmitten dieser blutmäßigen Verbundenheit lebte nun ein Menschentum, das des Eides auf diese staatliche Verfassung zu leisten nicht fähig war, das in den Volkskörper nicht einzufügen war. Wie sich diese artfremde Rasse, zu illegalen Lebensformen gezwungen, doch verstand einzunisten, zeigte der Redner an dem Beispiel der Stadt Lübeck. Diese Stadt besaß bis zum 30jährigen Krieg keine Juden. Danach gelingt es einem Juden, Fuß zu fassen. Das Volk ist es nun, das die fremde Macht wieder in seine Schranken zurückweist. An der Wende des 19. Jahrhunderts, als die französische Revolution an die Tore Deutschlands pocht, gelingt es den Juden aufs neue, erfolgreich einzudringen. Der wirtschaftlichen Gleichberechtigung fehlt nur noch die politische und die siegreichen Franzosen in Lübeck geben sie. 1815 versucht der Bürgermeister, die alten Rechte wieder herzustellen, aber die Juden, schon im Ausland und dem Wien Metternichs zur Macht gelangt, behalten ihre erschlichenen Rechte. 1918 — August Winnig reist von Wien nach Berlin, um für die Gewerkschaften einzutreten, Geheimrat Witting, Mitglied des Preußischen Herrenhauses (der Jude Wittowsky) bietet ihm unter sarkastischen Drohungen, im Hintergrund Bülow und Konsorten hereinspielend, einen Staatssekretärposten an. Winnig nahm ihn nicht an und erreichte auch nichts.

Es war dem Juden besonders daran gelegen, die Führerschicht zu zersetzen. So drang er in das Volk ein, ohne im Schicksalshaften dieses Volkes gebunden zu sein. Denn nicht das Ich des einzelnen Menschen entscheidet, mächtiger als das Einzelwesen gebieten die Ahnen, die Vergangenheit der Jahrtausende. Deswegen rannte der Jude gegen alle traditionellen Mächte an. Sein Ziel war hier die Auflösung der schicksalshaften Gebundenheit zu Gunsten des wahlfreien Judentums. Der Wille allein sollte entscheiden einem Volke anzugehören, nicht sein Sein, seine Blutsgemeinschaft, sein Volk. Der Franzose, der jeder Rasse weitgehend entgegenkam, bei dem nur der Wille zu entscheiden brauchte, um ein Staatsbürger zu werden, bereitete dem Judentum einen leichten Weg. So war ihr langsames Vordringen unaufhaltsam. Sie schufen sich sogar ihre eigenen Gesetze innerhalb des Staates: Jude zu sein, aber als Jude betrachtet zu werden, galt als Verurteilungsgrund. Aber dieser Siegeslauf barg sein Ende schon in sich. Wären die Juden nicht schon immer geschichtlich blind gewesen, so hätten sie erkennen müssen, daß ihr Eindringen in das Verfassungsleben eines Volkes eines anderen Bluts und Bodens nicht von langer Dauer sein konnte. Der nationalsozialistische Staat hat nun diese große Staatslüge unerbittlich aufgezeigt. Die geistige Macht des Juden ist gebrochen, es bleibt ihm nichts anderes übrig als zu sich selbst zu finden, befreit von der Verstellung, die ihm diese Lüge auferlegte. So wenig wie Sowjetrußland, zu dem wir in freundschaftlichen Beziehungen stehen, als kommunistischer Staat eine Gefahr für uns bedeutet, weil wir den Marxismus überwunden haben, so wenig wird es für unser erstarktes, auf sich selbst besonnenes, endlich genesendes Volk, eine bedrohliche Judenfrage mehr geben.

A. H.

Vorgeschichte und Gegenwart

Es ist kein Zufall, daß gerade in der Gegenwart das Verständnis für die deutsche Vorgeschichte immer weitere Kreise erfaßt. Wer glaubt, daß es sich um eine Mode handelt, so wie man sich eine Zeitlang für altägyptische, dann für primitive Kultur interessierte, ist in einem bedeutenden Irrtum. Die Anteilnahme an deutscher Vorgeschichte ist auch keine „romantische" Angelegenheit, als ob man die „gute alte Zeit" vor 2000 und mehr Jahren wieder heraufbeschwören wollte: wir wollen nicht wieder alte Germanen werden, auch keinen Wodanskult erneuern, wir wollen höchstens wie die alten Germanen werden: frei, stolz, unseres Ahnenerbes bewußt, voll- und heimatverbunden, wollen alles Fremde, das deutsche Art im Laufe der Jahrhunderte zu entarten drohte, von uns abwerfen, wollen wieder zu den Quellen unserer Kraft, zur Erkenntnis des deutschen Menschen Arteigenen vordringen.

Nun ist die Vorgeschichtskunde nicht ganz neu. Als mit der Romantik die Geschichtskunde sich zur Wissenschaft entwickelte, entstand bald auch die über die Zeit schriftlicher Quellen hinausgehende Vorgeschichtswissenschaft, aber schon ihr früherer Name, „Prähistorie", weist auf ihren, ich möchte sagen, akademischen Charakter hin, als wäre sie eine Sache, die den Laien, den „Mann aus dem Volke", nichts anginge. Und bis zu einem gewissen Grade war es auch so; denn zweierlei unterscheidet die frühere Prähistorie von der heutigen Vorgeschichtskunde: ihr Interesse war vorwiegend den alten Kulturen, wozu die ägyptische, assyrische, mykenische, aber nicht die germanische, gerechnet wurde, zugewandt; für Ausgrabungen in Griechenland und im Orient hatten auch die früheren deutschen Regierungen bedeutend mehr Geld als für die Heimatforschung übrig. Wenn eines der bedeutendsten Museen in Deutschland, das in Mainz, „Römisch-Germanisches Zentralmuseum" heißt, so ist schon im Namen ausgedrückt, daß das Römische den Vorrang hat vor dem Germanischen. Ein zweites kommt hinzu: die Prähistorie war im wesentlichen „Spatenwissenschaft"; ohne die Notwendigkeit dieser Methode und den hohen Wert dieser Arbeit zu verkennen — ohne sie wären wir überhaupt nicht zum heutigen Stand der Vorgeschichtswissenschaft gekommen — muß doch gesagt werden, daß mancher „im Graben" steckenblieb, daß mancher nicht von den Knochen und Scherben, also den stofflichen Funden, zum Menschen der Vorzeit, als dem Träger der Kultur, zur Geistesgeschichte der Vorzeit vorstieß. „Er hatte die Teile in seiner Hand, fehlte leider nur das geistige Band". So ergab sich keine Beziehung zwischen Vorzeit und Gegenwart. Erst eigentlich mit G. Kossinnas betont nationaler Vorgeschichtsforschung und mit H. Wirths urgeistesgeschichtlichen Forschungen wurde es anders, wobei die Ergebnisse der Rassen- und Volkskunde wesentlich mithalfen. Nachdem sich diese verschiedenen Forschungsgebiete verbunden, und nachdem besonders das Wort: „Ex oriente lux" (Aus dem Osten kommt das Licht) sich als unhaltbar erwiesen, nachdem man erkannt hatte, daß die Urheimat des Kulturmenschen nicht im Orient, sondern im Nordwesten von Europa zu suchen sei, nachdem man auch eingesehen, daß die alten Germanen, längst ehe die Römer und das Christentum zu ihnen gekommen, schon eine besonders geistig-sittlich und religiös hochstehende Kultur hatten, war die Möglichkeit geschaffen, die Vorgeschichte für die Gegenwart fruchtbar zu machen. Denn nicht nur ein Wissen von unseren Vorfahren, deren leibliche und geistige Nachkommen wir sind, ist vonnöten, zu einem Erleben ihres Erbes, zu einem Uns-selbst-Wiederfinden soll uns die Vorzeitkunde verhelfen. In deinen Ahnen erkenne dich selbst! In diesem Sinne weist auch unser Führer auf die Bedeutung der Vorgeschichte für das heutige Geschlecht hin. Es sind aber nicht nur die „gesicherten Ergebnisse der Wissenschaft", auch der nach Erkenntnis ringende und suchende Geist der völkischen Selbstbesinnung ist es, der uns die erneuerte deutsche Weltanschauung schaffen soll. Denn die nationalsozialistische Revolution ist ja nicht nur eine politische und wirtschaftliche Angelegenheit, sondern — das sagt uns das Hakenkreuz — zuerst und zuletzt ein Kampf um unser völkisches Sein, ein Kulturkampf von weltgeschichtlicher Bedeutung.

Dr. Otto Uebel.

MARCHIVUM

Postalische Nachrichten

Zollpflichtige Postsendungen. Nach den Tonga- oder Freundschafts-Inseln sind fortan Briefe mit zollpflichtigem Inhalt und Päckchen zugelassen. Die Sendungen müssen mit dem grünen Zollzettel beklebt sein, auf dem der Inhalt der Sendung nach Art, Gewicht und Wert der Ware vom Absender anzugeben ist.

Fernsprechverkehr mit Asuncion. Am 1. Februar wird der Fernsprechverkehr zwischen allen deutschen Orten und Asuncion in Paraguay über die Funkverbindung Berlin—Buenos Aires (TI-Funkstelle) und die Drahtverbindung Buenos Aires—Asuncion eröffnet werden. Ein Dreiminutengespräch kostet 133.50 RM., jede weitere Minute ein Drittel mehr. Verbindungen können täglich zwischen 13.00 und 20.00 Uhr hergestellt werden.

Neue Sendezeiten

der deutschen Kurzwellen-(Weltrundfunk-)sender

Deutsche Reichspost und Reichs-Rundfunk-Gesellschaft haben für die deutschen Kurzwellen-(Weltrundfunk-)sender folgenden neuen Betriebsplan festgesetzt: 1. Nach Asien Sender DJB gleich 19.73 Meter von 6.35 bis 8.00 Uhr; Sender DJA gleich 31.38 Meter von 13.55 bis 17.00 Uhr. 2. Nach Afrika Sender DJD gleich 25.51 Meter von 18.50 bis 22.30 Uhr; Sender DJC gleich 49.83 Meter von 18.50 bis 22.30 Uhr. 3. Nach Südamerika Sender DJA gleich 31.38 Meter von 23.00 bis 1.30 Uhr. 4. Nach Nordamerika Sender DJD gleich 25.51 Meter von 2.00 bis 5.00 Uhr; DJC gleich 49.83 Meter von 2.00 bis 5.00 Uhr; DJB gleich 19.73 Meter von 13.55 bis 17.00 Uhr. Der neue Plan tritt am 1. Februar in Kraft. Es ist in Aussicht genommen, die Sendezeit des Senders DJA nach Asien vom 1. März ab auf die Zeit von 12.00 bis 15.30 Uhr zu verlegen.

Tagung der Post-Sportler. Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Post-Sportvereine umfaßt nach 7jährigem Bestehen 167 Post-Sportvereine mit über 1000 selbständigen Sportabteilungen und 76 500 Mitgliedern. Am 4. Februar findet in Dresden eine ordentliche Jahrestagung mit Führerwahl statt; der Tagungssaal befindet sich im „Italienischen Dörfchen". Außer den Delegierten der Post-Sportvereine wird auch ein Vertreter des Reichspostministers und Abordnungen der Reichsbahn- und Polizei-Sportler an der Tagung teilnehmen. Das Jahresprogramm sieht eine Reihe wichtiger Veranstaltungen vor, und zwar: am 25. Februar Post-Ski-Rennen in Oberwiesenthal, im Mai einen Uebungsleiter-Lehrgang in Westdeutschland, zu Pfingsten ein Post-Sporttreffen in Dresden, im Sommer-Halbjahr das zweite Post-Vergleichs-Schwimmen, vom 22. bis 25. Juni die dritten Deutschen Postmeisterschaften im KK-Schießen, die im Vorjahre von 4400 Schützen bestritten wurden und diesmal etwa 8000 Teilnehmer vereinigen werden, am 12. August ein Post-Sporttreffen in Cottbus, am 24. August voraussichtlich eine Beteiligung am KK-Schießen der europäischen Post-Sportorganisationen in Budapest und am Sedan-Tage eine Tagung mit den ostpreußischen Post-Sportlern in Königsberg (Pr.). Infolge der großzügigen Werbeaktion des Reichspostministeriums für die Leibesübungen konnte das Verbands-Organ „Post-Sport" seine Auflageziffer auf 88 000 Stück erhöhen.

Neues Verwaltungsratsmitglied der Deutschen Reichspost. Der Herr Reichspräsident hat an Stelle des Präsidenten der Reichspressekammer, Verlagsdirektor Amann in München, den Verleger Adolf Müller in München zum Mitglied des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost ernannt.

Interessantes vom Winterhilfswerk

Neue Aufgaben

Der 30. Januar brachte ein Fest — nur den Armen. Sie allein hatten Anlaß zu einer Freude, die nicht allein am historischen Wert dieses Tages sich entzündete. Eine groß angelegte Hilfsaktion, die einen Kostenaufwand von RM. 225 000 verursachte, überraschte die Bedürftigen des Kreises Mannheim, die nach der großzügigen Bescherung an Weihnachten auf eine derartige Beihilfe nicht mehr gerechnet hatten. Der 31. Januar bereits stellte aber das Winterhilfswerk vor neue Aufgaben, denn sofort beginnt die Arbeit mit dem Verpacken und Verteilen von 420 000 Pfund Lebensmitteln, die ab 19. Februar ausgegeben werden.

35 500 Pakete müssen jeweils gepackt werden, eine ungeheure Arbeit. Reis, der in Säcken vom Reich geliefert wurde, konnte infolge später Anlieferung diesmal nicht verteilt werden, da er aus den Säcken erst in Pakete gepackt werden muß. —

Der Aufgabenkreis der Winterhilfe wächst immer mehr: Da ist einmal der weibliche Volksdienst, der seit etwa 10 Tagen eingerichtet ist und vom Fürsorgeamt Betreute zu produktiver Arbeit heranzieht. In drei Schulen, der K-5-, L-2- und in der Sozialen Frauenschule, sind Nähstuben eingerichtet, in denen für das Winterhilfswerk gearbeitet wird. Besonders die Saarkinder erhalten von hier aus Kleider und Wäsche. Der Arbeitstag dieser Frauen beträgt vier Stunden, die Zeit ist freigestellt, Vor- oder Nachmittag, so daß die Hausfrauen auch ihrem Haushalt gerecht werden können.

Der Bund deutscher Mädels bekam Schulungskurse eingerichtet, hauptsächlich hauswirtschaftlicher Art. In der Mensa der früheren Handelshochschule wird von den Mädels gekocht, sie versorgen sich selbst, und außerdem hundert Hitler-Jungens. Die NS-Volkswohlfahrt hilft auch hier mit, indem sie finanziell beisteuert. —

Mannheim hat für die Aufgaben des Winterhilfswerkes zwar vieles aufgebracht. Ein Vergleich mag dies belegen. Am 7. Januar gingen durch die Sammlungen des Eintopfgerichts, des Blumenverkaufs und der Haussammlung ein: In Heidelberg RM. 16 049, in Freiburg RM. 20 288, in Karlsruhe RM. 25 460, in Mannheim RM. 37 317.

Dies Ergebnis mag zwar befriedigen, aber es darf kein Grund sein zum Erlahmen der Opferfreude. Die ungeheuren Leistungen, die sich das Winterhilfswerk zur Aufgabe gestellt hat, können nur mit den Mannheimer Volksgenossen gelöst werden. Darum, wer noch nichts oder nur wenig gegeben hat, hat immer noch genügend Zeit, seiner Pflicht nachzukommen.

Die Vereine mögen hier ein Beispiel geben, sie haben gerade in der Fastnachtszeit vielfach Gelegenheit, ihren Gemeinschaftssinn zu beweisen, ein kleiner Aufschlag auf die Eintrittskarten ist wohl für den Einzelnen keine spürbare Belastung.

Daß solche Beiträge im allgemeinen gern gegeben werden, bewies eine kürzlich veranstaltete Büchsensammlung in Fastnachtsveranstaltungen. Vier PO-Leute sammelten an einem Abend 99 Reichsmark.

Auf die Pfundsammlungen seien besonders die Hausfrauen hingewiesen. Die Werbescheine werden von den Ortsgruppen ausgegeben und wieder eingezogen.

Am Ende dieses Winters soll jeder Mannheimer und jede Mannheimerin das Bewußtsein in sich tragen, das mögliche Teil zur Linderung der Not beigetragen zu haben. So helfen wir dem Führer bei seinem Werk.

Aus dem Vereinsleben

Generalversammlung des Männergesangvereins „Concordia" Mannheim

Die Leitung des Vereins berief die Mitglieder zu einer Hauptversammlung im „Concordia"-Sängerheim ein. Nach der Eröffnung durch den Vereinsführer Pg. Alb. Bossert und ehrendem Gedenken der Verstorbenen verlas der Schriftwart G. Bronner die Protokolle der im verflossenen Halbjahr stattgefundenen und für das Vereinsleben so entscheidenden Versammlungen. Kassier Gg. Kühn gab den Kassenbericht über Vereinshaus und Wohlfahrtskasse und erläuterte in einem Rechenschaftsbericht Soll und Haben jeder einzelnen Kasse, um anschließend praktische Winke für die weitere Erstarkung der Kassen zu geben. Den Kassenbericht der Reisekasse gab E. Stapf. Die Kassenprüfer zollten der Kassenführung besonderes Lob und führten die Entlastung der Kassiere durch. In dem Geschäftsbericht hob Pg. Bossert hervor, daß alle wichtigen Begebenheiten im verflossenen Vereinsjahr in der Vereinsschrift, die Ende Dezember den Mitgliedern zugegangen ist, enthalten sei, daß darüber hinaus aber für das kommende Jahr wichtige Veranstaltungen vorgesehen seien, z. B. Werbe- bzw. Wertungssingen, Beteiligung bei einem Bruderverein Eschersheim und in Konstanz zu deren Vereinsjubiläen, sowie verschiedene Anlässe, die die Zusammenfassung aller Sänger erfordere.

Lebhafte Zustimmung aller Mitglieder fand die Erklärung des Vereinsführers, daß ab 1. Januar 1934 der Beitrag für in Verdienst stehende Mitglieder pro Monat auf 80 Pfg. festgesetzt wurde, während die erwerbslosen Mitglieder nur 20 Pfg. zu zahlen hätten. Nach Verlesen der vom Kreischormeister, Herrn Gellert, herausgegebenen Richtlinien und einem Mahnwort des Führerstellvertreters, Herrn Quell, sowie des Ehrenvorsitzenden, Herrn Bischoff, an die Versammlung schloß Pg. Bossert die Versammlung.

Hauptversammlung des Gesangvereins „Lyra" Mannheim

Der Gesangverein „Lyra", gegründet im Jahre 1893, hielt seine Jahreshauptversammlung im Vereinslokal „Zum weißen Haus", Neckarauerstraße 189 ab. Der zweite Führer Meißner eröffnete dieselbe und erstattete Bericht über die verflossenen Monate seit der Führerwahl und betonte hierbei, daß innerhalb des Vereins gute Fortschritte zu verzeichnen sind. Nach dem Verlesen des Protokolls durch den Schriftwart Arthur Benz, gab der Kassenwart Heinrich Lerch den Rechenschaftsbericht, aus dem entnommen wurde, daß die Kassenverhältnisse in Ordnung sind. Durch Arbeitsüberhäufung des seitherigen ersten Führers Scheiner, war der zweite Führer gezwungen, einen neuen Vereinsführer wählen zu lassen. Die Versammlung bestimmte einmütig Meißner als ersten Führer. Derselbe ernannte nun folgende Sangeskameraden zu seinen engeren Mitarbeitern: zweiter Führer Christian Lerch, Neckarauerstraße 183; Kassenwart Heinrich Lerch, Neckarauerstraße 189; Schriftwart Arthur Benz, Speererstraße 15. In Punkt Verschiedenes wurden interne Angelegenheiten des Vereins besprochen und geregelt. Großer Anklang fand ein Antrag des Sangeskameraden Rack, der einen Kappenabend vorschlug, unter dem Motto: „Derfft kumme, wie de willst". Derselbe wurde einstimmig angenommen. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Volkskanzler Adolf Hitler und dem Deutschlandliede, schloß der Führer Meißner die gut und harmonisch verlaufene Hauptversammlung.

Generalversammlung der Sängerrunde Mannheim E. V.

Zahlreich hatten die wirkenden und nichtwirkenden Mitglieder des Vereins der Einladung zur Generalversammlung am 25. Januar 1934 im Vereinslokal „Großer Mayerhof" Folge geleistet. Vor Beginn der Versammlung hörten die Teilnehmer dem Vortrag von Chorleiter Dr. Riehl über das Thema: „Die Entstehung des Deutschen Sängerbundes", verbunden mit Schallplattenübertragung, aufmerksam zu. Kurz nach halb 11 Uhr konnte der Vereinsführer Wilhelm Specht die eigentliche Generalversammlung beginnen und die Tagesordnung, die satzungsgemäß festgelegt war, bekanntgeben. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hatte der Verein verschiedene Veranstaltungen, deren Besuch als gut bezeichnet werden kann. Der Mitgliederstand ist ungefähr derselbe als im vorigen Jahre geblieben. Nach Verlesung des Protokolls der letztjährigen Generalversammlung durch den ersten Schriftwart Josef Zeller, ist aus dem Kassenbericht des ersten Kassenwarts Herm. Hemberger zu entnehmen, daß der Kassenbestand, den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend, als ein guter zu bezeichnen ist. Daß die Kasse in guten Händen ist, bestätigt Rechnungsprüfer Wilh. Fischer. Bei der Wahl des Vereinsführers wurde Herr Pg. Wilhelm Specht einstimmig für diesen Posten gewählt. Zu seinen weiteren Amtswaltern bestimmte der Vereinsführer folgende Herren: Stellvertretender Vereinsführer: Jakob Heck (NSDAP); 1. Schriftwart: Josef Zeller (NSBO); 1. Kassenwart: Herm. Hemberger (NS-Hago); Notenwart: Rob. Winter; Vertreter der unterstützenden (nichtwirkenden) Mitglieder: Leonh. Reickert. Der Verwaltungsrat des Vereins setzt sich zusammen aus den Herren: 2. Schriftwart: Otto Münch; 2. Kassenwart: Otto Hummel; Rechnungsprüfer: Eugen Sickinger sr., Wilhelm Fischer; Vorsitzender der Vergnügungskommission: August Groß; Mitglieder der Vergnügungskommission: Otto Olbert jr., Hans Mihlbeck; Fahnenträger: Josef Zeller, Begleiter: Julius Wittwer sr., Karl Kuch. Nach Bildung der Vorstandschaft wurden die neuen Satzungen nach dem Entwurf für die badischen Gesangvereine der Generalversammlung vorgelesen und einstimmig gutgeheißen. Ebenso werden die vorschriftsmäßigen Sängerausweise (Sängerpässe) angeschafft. Zum Schluß ermahnte Herr Specht die Sänger, es sich auch im neuen Deutschland zur Pflicht zu machen, alle Singstunden zu besuchen und auch in der Zukunft das schöne Deutsche Lied zu hegen nd zu pflegen, denn nur dadurch können die Gesangvereine im Sinne unseres Volkskanzlers Adolf Hitler und unseres Reichspräsidenten von Hindenburg am Wiederaufbau unseres geliebten Deutschen Vaterlandes mithelfen.

Vortrag. Am Donnerstag, den 1. Febr. 1934, findet anläßlich der Monatsversammlung der 249er ein Vortrag von Studienrat Schenkel: „Unser Führer Adolf Hitler als Kriegskamerad" statt. Zu dieser Veranstaltung sind die Mitglieder des Vereins ehem. 249er, sowie Freunde und Gönner höflich eingeladen.

Eine Gewissensfrage:

Was würden Sie tun, wenn Sie Chef wären?

Interview mit einem halben Dutzend Menschen.

Von R. H. Boenicke.

Eine Reihe junger Menschen in den verschiedensten Berufen erzählen hier von ihren Zukunftsträumen. Unser Mitarbeiter trat plötzlich zu ihnen und stellte die Frage: „Was täten Sie, wenn Sie plötzlich Chef würden?" Da standen sie nun und sagten, „Jaaa" oder „Tja" — aber hatten sie Ideen? Hat unsere Jugend sich mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß sie eines Tages führende Stellungen im Leben besetzen soll? Hören wir zu. D. Red.

Es ist eine alte Weisheit, daß nicht jeder Mensch mit dem Marschallstab im Tornister geboren wird. Das kann man auch gar nicht verlangen. Doch eins haben fast alle jungen Menschen unzweifelhaft gemeinsam, und das ist der durch die Entwicklung des vergangenen Jahres neugeborene und inzwischen gefestigte Glaube an die eigene Kraft und den eigenen Wert. Sie sind alle Optimisten — ein Zug, der jahrelang völlig fehlte. Jetzt ist er da, und jetzt wollen wir wissen, wie sich so das tägliche Leben der vor uns liegenden Zeit in den Köpfen der jungen Generation ausnimmt.

Es ist kein Kunststück, die jungen Menschen, die auf dem Abmarsch in das Arbeitsdienstlager sind, zu fragen, was sie sich wünschen. Natürlich Arbeit, fröhliches Zupacken, gesundes und kräftiges Essen, frohe Spiele nach Feierabend, Kameradschaft mit Gleichgesinnten! Fesselnder ist es schon, die Jungen in den einzelnen Betrieben aufzusuchen und nach ihrem Wünschen und Wollen zu fragen. Wie oft hört man nicht in einem geschäftlichen Unternehmen die bekannte Redensart der Neunmalklugen: „Ja, wenn ich Chef wäre, dann würde alles anders aussehen!" Jawohl, abwarten und Tee trinken! Wie viele — oder richtiger: wie wenige — der jugendlichen Himmelsstürmer, die mit großartiger Gebärde versprechen, „alles anders zu machen", haben denn in Wirklichkeit überhaupt eine Idee, wenn sie plötzlich in die Lage kämen, verantwortliche eigene oder Personalpolitik machen zu sollen? Da lichten sich die Häufchen aber sehr! —

Zuerst trat ich in ein Modehaus. Der weibliche Verkaufschef empfing mich freundlich.

„Was ich täte? Ich würde für das ganze Personal das freie Wochenende einführen!" war die Antwort.

„Erlauben Sie", wandte ich ein, „das geht doch nicht. Geschäfte müssen Samstags bis zum Abend offen halten."

„Ja, eben, weil es nicht geht, wird es immer meine große Sehnsucht bleiben!" lächelte die Dame und rauschte davon, um eine Kundin zu bedienen.

Auf der Straße hielt ich den Radfahrboten des Lebensmittelgeschäfts an, der mir immer die Waren ins Haus bringt. Es war ein junger Bursche von siebzehn, achtzehn Jahren.

„Ich würde mich selbständig machen", sagte er.

„In was?"

„In Jamaica-Rum und Arrak!" war die Antwort. Die Antwort Jamaica-Rum legte den begreiflichen Verdacht nahe, daß der junge Mann auf diese friedfertige Art einen heimlichen Drang nach den fernen Ländern des unheimlichen Abenteuers abreagieren wollte, schmerzlos und gewinnbringend — sofern das Geschäft einschlägt.

Der Nachtportier eines Hotels erklärte folgendes: „Zuerst einmal würde ich, wenn ich als zahlender Gast in ein Hotel ginge, nicht mitten in der Nacht den Portier herausklingeln, bloß weil ich zu bequem bin, mir die Hausschuhe selber ans Bett zu holen. Dann würde ich vor allem anständige Trinkgelder geben, und — wenn ich Einfluß hätte — die Polizeistunde verlängern. Selbstverständlich würde ich mir auch einen Biersitzer anschaffen."

Nicht ganz so anspruchsvoll war „Wurst-Maxe", jener allseitig beliebte Mann, der abends mit seiner Karre am Bahnhof steht und heiße Wiener an die Passanten verkauft. „Ich bin mit einem einfachen Motorrad zufrieden", sagte er, „dann würde ich Sonntags ins Freie fahren, tagsüber baden, mich in der Sonne aalen, und am Abend an meiner eigenen Karre Wurst verkaufen."

„Ich hingegen würde mir zuerst eine SA-Uniform anschaffen und meinem erwerbslosen Freund Albert auch eine spendieren", erklärte ein junger Kaufmann, der jahrelang arbeitslos gewesen war und nun in einem Getreidefuttermittelgeschäft Stellung als Buchhalter gefunden hatte. „Und dann würde ich Artikel in die Zeitung setzen und die Menschen darüber aufklären, daß wir ausländische Futtermittel nicht brauchen, weil die deutschen nicht nur ebensogut, sondern sogar besser sind."

Bravo, gut gesprochen! „Uebrigens würde ich mir noch einen schnittigen Zweisitzer zulegen", fuhr der junge Mann fort, „und alle meine Reisen im Auto machen. Das Auto ist doch Deutschlands Zukunft."

„Glauben Sie?"

„Absolut!" war die überzeugende Antwort, „wenn das Autostraßen-Programm der Reichsregierung erst praktisch durchgeführt ist, wird das Fahren eine wahre Freude sein, darauf können Sie sich verlassen!" Nun, so unrecht hat der Mann ja nicht. „Eins will ich Ihnen noch sagen", meinte er dann zum Abschied, meine früheren Arbeitskollegen würde ich selbstredend genau so achten, wie heute. Einer für alle — alle für einen!"

Donnerwetter ja, dieser Mann hatte einem aus der Seele gesprochen! Aber am niedlichsten war doch die kleine Verkäuferin im Handschuhladen, die mich mit ihren großen blauen Augen treuherzig anblickte und meinte: „Chef werden? Aber das will ich ja gar nicht! Ich will nur meinen Fritz heiraten, und wenn ich meine Stellung aufgebe, lassen wir uns 1000 Mark Ehestandshilfe geben, und dann kann Chef werden, wer Lust hat . . ."

620 S

Nass-Kalt NIVEA-CREME gegen spröde Haut

MARCHIVUM

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1933/34

Pfundsammlung

Wie in den vergangenen Monaten, wird auch Anfang Februar wieder eine Lebensmittel-Pfundsammlung bei den Mannheimer Hausfrauen durchgeführt.

In der Durchführung werden diesmal neue Wege beschritten. Anläßlich der Kassierung der Eintopfgerichtsersparnisse am Sonntag, dem 4. Februar, werden die Hausfrauen gebeten, einen Spendeschein für Lebensmittelpfunde zu unterschreiben. Diejenigen Hausfrauen, welche sich so zu einer Lebensmittelspende bereit erklärt haben, wollen die Lebensmittel in der Woche vom 5. bis 10. Februar besorgen und zur Abholung bereit halten.

Am 14. Februar beginnt die Abholung der gespendeten Lebensmittel in den Haushaltungen durch die NS-Frauenschaft und dem BDM. Die Abholerinnen sind verpflichtet, den von der NS-Frauenschaft ausgestellten Ausweis vorzuzeigen. Die Hausfrauen werden dringend gebeten, die Lebensmittel nur den mit Ausweis versehenen Abholerinnen auszuhändigen.

Hausfrauen Mannheims!

Die Pfundsammlung ist Sache der Hausfrau, wie das Geldspenden Sache des Familienvaters ist. Jedes Pfund Lebensmittel das Ihr opfert, bringt einer armen Familie Freude. Darum die herzliche Bitte: Opfert Lebensmittel, soviel in Euren Kräften steht.

Jede von Euch helfe! Keine schließe sich aus.

*

Anläßlich der Neuorganisation der Pfundsammlung ist es uns ein Bedürfnis, den Frauen des Hausfrauenbundes und des Bundes „Königin Luise", welche bisher die Pfundsammlungen durchführten, den herzlichen Dank für ihre seitherige opferbereite Mithilfe am großen Werk der Winterhilfe auszusprechen.

Winterhilfswerk.

Es wimmelt...

...konnte man gestern abend sagen, wenn man einen Blick durch die Hauptverkehrsstraßen warf. Es wimmelte nämlich von Menschen, die sich gegenseitig schoben, auf die Füße traten und den Weg verstellten. Stellenweise gab es überhaupt kein Vorwärtskommen, weil fast niemand besondere Eile hatte. Die Ursache dieses außergewöhnlichen Hochbetriebes war leicht zu ergründen, wenn man einen Blick auf den Kalender warf. Der Monatsletzte hatte Geld unter die Leute gebracht und es war ganz selbstverständlich, daß die Hausfrauen mit mehr oder weniger gut gespickter Börse sich in den Inventurverkauf stürzten, um das Versäumte nachzuholen. Damit traf das ein, was man erwartet hatte: der Aufschwung des Inventurverkaufs zur Monatswende. Die Geschäftsleute merkten an ihren Kasseneinnahmen, daß halb Mannheim auf den Beinen war, und daß die Hausfrauen von dem Inventur-Taumel erfaßt waren. Sie haben jetzt nur den einen Wunsch, daß das gute Geschäft bis zum Schluß des Inventurverkaufs anhalten möge.

Dienstjubiläum

Am 1. Februar 1934 feiert Herr Oberverwaltungs-Inspektor Eugen Fuchs beim Städt. Steueramt Mannheim sein 25jähriges Dienstjubiläum. Herr Fuchs verbrachte seine Jugend in dem „Schwäbischen Nizza", seiner schönen Heimatstadt Ueberlingen a. B. Nachdem er viele Jahre in der inneren Verwaltung bei den Bezirksämtern in Stockach und St. Blasien tätig war, trat er am 1. Februar 1909 bei der damaligen Armenkommission beim Jugendamt in die Dienste der Hauptstadt Mannheim. Er verblieb in diesem Amte bis zum Jahre 1926. Alsdann war er kurze Zeit beim Wohnungsamt und seit 13. Dezember 1926 übt Herr Fuchs seine Tätigkeit beim Städt. Steueramt als Abteilungsleiter der Abteilung Gebäudesondersteuer aus. Bemerkenswert ist auch, daß Herr Fuchs den Krieg von 1914—1918 an der Front mitgemacht hat und als Offizier-Stellvertreter in die Heimat zurückgekehrt ist. An seinem Ehrentag werden sich viele seiner einstigen Mitkämpfer des Infanterie-Regiments 110 ihres treuen Kameraden erinnern. Herr Fuchs gilt bei den Berufskameraden als diensteifriger, schlichter Kollege und hat sich durch sein vorbildliches Verhalten im Publikumsverkehr nicht nur die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten und die Achtung seiner Arbeitskameraden, sondern auch das Ansehen der Bürgerschaft in hohem Maße erworben.

Kindermaskenkränzchen im Belbe

Unter dem Motto: Kindermaskenkränzchen im Schlaraffenland veranstaltete das Café Belbe einen Kindermaskenball, der sich eines ausgezeichneten Besuches erfreute. Eine außerordentlich große Anzahl fröhlicher Kindermasken tummelte sich auf dem Parkett. Eine Kindergärtnerin (Frl. Hilde Wetterauer) trieb mit den Kleinen und Kleinsten allerhand lustige Spiele und Späße. Das Fang- und Schnappspiel nach Süßigkeiten löste unter jung und alt größte Heiterkeit aus. Es gab eine Masken-Polonaise und sonst noch allerlei Ueberraschungen. Die Kapelle Werner spielte Kinderweisen und man mußte staunen, mit welchem Geschick sich das kleine Völkchen im Kreise drehte. Als Belohnung bekam jedes Kind süße Leckerbissen und einen Belbe-Ballon. Es war ein netter und für die Kleinen genußreicher Nachmittag, dessen Hauptverdienst der vorbildlichen und abwechslungsreichen Leitung gebührt.

Gunther Plüschow zum Gedenken

Anläßlich des dritten Todestages Gunther Plüschows, des „Fliegers von Tsingtau", hielt eine Abordnung der Hitlerjugend am Grabe auf dem Parkfriedhof in Lichterfelde Ehrenwache. Unser Bild zeigt den Sohn Gunther Plüschows mit der Fahne der Hitlerjugend am Grabe seines Vaters.

Mannheimer Gerichtschronik

Betrug.

Der 35 Jahre alte Hch. Fug hatte sich vor dem Einzelrichter wegen Betrugs zu verantworten. Durch die Angabe, er wolle den Ring auf seinen Wert prüfen, veranlaßte er ein ihm bekanntes Mädchen, ihm seinen Ring zu überlassen, den er verpfändete und das Geld für sich verbrauchte. Bei einem anderen Mädchen verfuhr er ebenso. Er will sich damit herausreden, daß er die Ringe geschenkt bekommen habe. Da er einschlägig vorbestraft ist — sein Strafregister weist 14 Vorstrafen auf — erhält er diesmal ein Jahr Gefängnis.

Diebstahl.

Ludwig Gmelin, Friseur, 27 Jahre alt, stahl in rascher Aufeinanderfolge — nachdem er erst kurz vorher aus dem Gefängnis entlassen worden war — 5 Herrenmäntel, Hüte und Lederhandschuhe aus verschiedenen Wirtschaften. Er bezichtigte nun seine Ehefrau der Hehlerei, die jedoch mit der Sache nichts zu tun hat und daher freigesprochen wurde. Der Unterhaltspflicht der Frau gegenüber kam er nicht nach. Den Erlös von zwei Mänteln, die er versetzt hatte, setzte er in Alkohol um und spielte den großen Mann. In einer Wirtschaft ließ er sich einen Zechbetrug von 3 Mark zuschulden kommen. Das Gericht verurteilt G. wegen Diebstahls und Betrugs zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten.

Warnung vor Betrügern

Es mehren sich in den letzten Tagen wieder häufig die Fälle, daß Vertreter, durchweg auswärtiger Zeitschriftenbuchhändler, unter der Bezeichnung als Werkstudent versuchen, Aufträge für Zeitschriftenabonnements von den Hausfrauen zu erhalten. Sie appellieren an das Mitleid der Hausfrauen, indem sie glaubhaft zu machen versuchen, sie könnten ihr Studium nicht beenden, weil es den alten Eltern an Mitteln fehle; sie müßten nunmehr durch Sammlung von Zeitschriften-Abonnements und zwar immer 100 Abonnements, sich die Studienkosten für ein weiteres Semester verdienen. Diese Angaben gewissenloser Vertreter sind in jedem Falle eine Lüge und werden nur vorgebracht, um durch Appell an das Mitleid der Hausfrauen Geschäfte zu machen. Hausfrauen, die sich vor üblen Erfahrungen schützen wollen, weisen diesen angeblichen Werkstudenten unbedingt die Türe und machen das Bezirksamt auf den Betreffenden aufmerksam.

Zeitschriftenvertreter hiesiger Firmen besitzen einen behördlichen Ausweis und bezeichnen sich nicht als Werkstudenten.

Private Vorschulen

Immer noch herrscht die irrige Ansicht vor, daß die privaten Vorschulen aufgehoben worden sind. Dies trifft jedoch nicht zu. Eltern, die ihre Kinder später auf eine höhere Schule schicken wollen, können die Kinder nach wie vor in der privaten Vorschule für die in Aussicht genommene Höhere Schule vorbereiten lassen.

Was ist los?

Donnerstag, 1. Februar 1934

Nationaltheater: „Königskinder", Musikmärchen von E. Humperdinck. Miete D, 19.30 Uhr.

Planetarium: 16.00 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Städtische Kunsthalle: Vortrag mit Lichtbildern „Deutsche Maler der Romantik", Dr. Richard Benz, Heidelberg. Freier Bund A—K.

Städt. Hochschule für Musik und Theater: 18.00 Uhr: Universitätsprofessor Dr. Hch. Besseler: „Musikgeschichte von Bach bis Mozart", mit musikalischen Demonstrationen.

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: 11—13 und 14—16 Uhr geöffnet. Sonderausstellung Deutsche Volksbräuche.

Städt. Schloßbücherei: 9—13 und 15—19 Uhr Lesesäle, — 11—13 und 17—19 Uhr Ausleihe.

Städt. Kunsthalle: 11—13 Uhr und 14—16 Uhr geöffnet. Ausstellung Prof. Albert Haueisen.

Mannheimer Kunstverein L 1, 1: 10—13 Uhr und 14—16 Uhr geöffnet.

Städt. Bücher- und Lesehalle: 10.30—12 und 16.00 bis 19.00 Uhr Buchausgabe. 10.30—13 und 16.30 bis 21 Uhr Lesehalle.

Mühlblock, Meidenstraße 16: 15—19 Uhr geöffnet.

Jugendbücherei R 7, 46: 15—19 Uhr geöffnet.

Anordnungen der NSDAP

PO

Friedrichspark

Donnerstag, 1. Febr. 1934, 20.30 Uhr, im Ballhaus Mitgliederversammlung für Pgg. und Mitglieder sämtlicher Untergruppen. Es spricht unser Kreisleiter Pg. Dr. R. Roth, M. d. R. Gäste willkommen.

Oststadt. Zellenschulungsabende. Zelle 1: Freitag, 2. Febr., Parkhotel. Zelle 2: Freitag, den 2. Febr., Café Armbruster. Zelle 4: Freitag, 2. Febr., Arkadenhof. Zelle 5: Donnerstag, 1. Febr.: Gloria. Zelle 7: Freitag, 2. Febr., Parkhotel.

Deutsches Eck. Donnerstag, 1. Febr., in der „Hopfenblüte", T 3, 16, um 20 Uhr Sitzung der politischen Leiter.

Freitag, 2. Febr., 20 Uhr, in der „Hopfenblüte", T 3, 16, Politische-Leiter-Sitzung.

Neckarau. Freitag, 2. Febr., 20.30 Uhr, im Ev. Gemeindehaus Hauptschulungsabend. Für sämtliche Parteigenossen und Mitglieder der Unterorganisationen.

Rheinau. Donnerstag, 1. Febr., 20.30 Uhr, Sprechabend der Zelle 3 im „Pfälzer Hof".

Sandhofen. Heute, Donnerstag, 1. Febr., 20 Uhr, Zellenabend der Zelle 1 im „Feldschlößchen". Pg. Dill.

NS-Frauenschaft

Humboldt. Donnerstag, 1. Febr., 20 Uhr, im „Kaisergarten" Heimabend. — Montag, 5. Februar, fällt aus.

Sprechstunden der Frauenschaftsortsgruppenleiterin Frau Ledibach für die Ortsgruppenleiterinnen und Amtswalterinnen Montag vorm. 10 bis 12 Uhr und Mittwoch nachm. 15—18 Uhr in der Geschäftsstelle D 1, 5/6.

Donnerstag, 1. Febr., 18 Uhr, in D 1, 5/6 Besprechung der Leiterinnen der Arbeitsgruppen.

Schwetzingerstadt. Freitag, 2. Febr., 20.15 Uhr, Heimabend in den Gloriasälen.

Lindenhof. Heute, Donnerstag, 1. Febr., fällt der Heimabend im Fröbelseminar aus.

Friedrichspark. Freitag, 2. Febr., 20 Uhr, im Bürgerkeller, D 5, 4, Heimabend.

HJ

Gef. 2/11/171. Anmeldungen für die HJ werden diese Woche jeden Tag im Gef.-Heim Waldhofstraße 5 ab 18 Uhr entgegengenommen.

1/11/171

Gefolgschaft 1 sucht einen Raum für Heimabende. Angebote an August Beßling, Mannheim, Lg. Rötterstraße 12.

Gef. 2/11/171 Neckarstadt-West benötigt noch einige Räume für Heimabende, sowie mehrere Tische, Stühle usw. Angebote mit Preis an Willi Rehhäuser, Mannheim, Waldhofstraße 5.

Spielscharorganisation des Bannes 171

Abt. Sing- und Sprechchor. Die Mitglieder treten Samstag, 3. Febr., 20 Uhr, vor dem Haus der Jugend an. Bleistift und Papier mitbringen.

Neuaufnahmen in den Sing- und Sprechchor. Leute, die der Hitler-Jugend beitreten wollen und Interesse und Eignung für Sing- und Sprechchor haben, können sich am Freitag, 2. Febr., von 6.30—7.30 Uhr abds. im Haus der Jugend (Luisenring 49) auf dem Zimmer des Bannes 171 melden.

Abt. Musik. Die vorläufigen Mitglieder des HJ-Orchesters treten am Freitag, 2. Febr., abends 7.30 Uhr, mit Instrumenten und Notenständern vor dem Haus der Jugend (Luisenring 49) an.

Neuaufnahme in das HJ-Orchester. Das HJ-Orchester (Bann 171) nimmt noch neue Mitglieder auf. Leute, die der Hitler-Jugend beitreten wollen und Interesse und das erforderliche Können für Orchesterspiel haben, bitten wir, sich am Freitag, 2. Febr., von abends 6.30—7.30 Uhr auf dem Zimmer des Bannes 171 (Haus der Jugend) zu melden. Gesucht wird besonders Baß, Cello, Schlagzeug und Flöte.

1/11/171. Gefolgschaft 1 sucht einen heizbaren Raum gegen Bezahlung. Angebote bei August Beßling, Lg. Rötterstraße 12.

Neuanmeldungen für die HJ täglich zwischen 18.45 und 19.45 Uhr bei Fritz Schneider, Lg. Rötterstraße 98.

Sozialamt

Alle arbeitslosen Hitlerjungens des Bannes, wohnhaft in Mannheim und Vororten, welche sich im Dezember und Januar im Arbeitsamt gemeldet haben bzw. noch melden wollen, müssen Freitag, 2. Febr., 15 Uhr, zur Einteilung in die Tageskurse in Zimmer 92 des Arbeitsamts erscheinen.

Deutsches Jungvolk

Jungbann 1/171. Das auf Donnerstag, 1. Febr., angesetzte Turnen für Fähnleinführer fällt aus. — Jeden Donnerstag von 6—7 Uhr Sprechstunde für die

BdM

Oststadt. Die Heimabende fallen diese Woche aus. Die ganze Schar tritt Donnerstag, 1. Februar, um ½8 Uhr an der Heilig-Geist-Kirche an. Beitrag

Jungmädelgruppe Deutsches Eck und Strohmarkt. Sämtliche Mädels treten am Samstag, 3. Febr., Ecke Kunsthalle und Tattersallstraße an und zwar Buchstaben A—K 13.30 Uhr, L—Z 14 Uhr.

Ring Mannheim-Stadt und -Land. Sprechstunden: Fröhlichstraße 15 Montag von 3—10 Uhr, Donnerstag von 3—6 Uhr. Gruppe Neckarstadt-Ost: Mittwoch abends von 8—9 Uhr, Gruppe Humboldt: Donnerstag abends von 8—9 Uhr. Ringkasse: am 3. jeden Monats. Aufnahmen: nur Montag und Donnerstags.

BdMJ. Ring Mannheim-Nord. Sprechstunden Fröhlichstraße 15 Donnerstag von 20—22 Uhr, Gruppe Neckarstadt-Ost: Freitag von 20—22 Uhr, Gruppe Humboldt II: Donnerstag von 18—20 Uhr, Gruppe Humboldt IIa: Montag von 18—20 Uhr. Ringkasse: am 3. jeden Monats. Aufnahmen für Neckarstadt-Ost: Samstags von 5—7 Uhr, für Humboldt II u. IIa: Donnerstags von 18—20 Uhr.

NSBO

Jungbusch. Heute, Donnerstag, 1. Februar, im Saale des Gesellschaftshauses, F 3, Betriebsobleute-Sitzung. Beginn 20 Uhr.

Friedrichspark. Heute, Donnerstag, 1. Febr., 20.30 Uhr, im Lokal „Palmbräu-Brauhäusl", B 2, 10, Betriebsversammlung der Betriebszellen Cigarettenfrischdienst, D 7, 1, Wendel & Petter, Rheinvorlandstr. 7, De Gruyter & Co., Mannheim, Rheinstr. 3.

Seckenheim sucht gebrauchten Schrank und Schreibtisch sowie Aktenregal. Evtl. vorhandene Gegenstände wollen bitte bei Pg. Kaltheiter, Meersburgerstr. 37, angemeldet werden.

Ilvesheim. Donnerstag, 1. Febr., im Gasthaus „Zum Pflug" Mitgliederversammlung.

NDAJ

Donnerstag, 1. Febr., 17—18.30 Uhr, Parkhotel, Zimmer Nr. 6, Sprechstunde für Mitglieder und Nichtmitglieder. 18.30 Uhr Fachgruppenführersitzung, zu der die Stützpunktleiter gebeten werden.

Deutsche Arbeitsfront

VVWA. Heute, Donnerstag, 1. Febr. 1934, im Kolpinghaus, U 1, 18—19, Fachgruppensitzung Industrie und Großhandel.

VVWA, Fachgruppe Großhandel und Industrie. Am Donnerstag, 1. Febr., 20 Uhr, im Kolpinghaus, U 1, 18/19, Vortrag: „Berufswille und Feierabend". Anschließend geselliges Beisammensein.

Kampfbund für deutsche Kultur

Die Bilder von dem Weihnachtsspiel können auf unserer Geschäftsstelle, Hansa-Haus, D 1, 7/8, abgeholt werden.

NS-Volkswohlfahrt

Einkassierung der Beiträge. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß zur Entgegennahme von Geldern und Beiträgen für die NS-Volkswohlfahrt nur die mit amtlichem Ausweis versehenen Personen berechtigt sind.

Das macht Appetit

Gesunde Jugend treibt gesunden Sport und muß verbrauchte Kräfte schnell ersetzen.

Dr. Oetker-Pudding

als schmackhafte Nachspeise und selbstgebackener Kuchen nach den bewährten Oetker-Rezepten kräftigen außerordentlich und sind doch leicht verdaulich und deshalb von ausgezeichneter Bekömmlichkeit.

Mein neuer Prospekt „Pudding mit Früchten" zeigt Ihnen reizende Zusammenstellungen. Verlangen Sie ihn bitte durch Postkarte von

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Wer badischen Wein trinkt, hilft dem badischen Grenzlandwinzer

Besucht den neueröffneten **Spezial-Ausschank** der Landes-Propagandastelle des badischen Weinbaus

in der

„Hütte"

Qu 3, 4

Zum Ausschank kommen ab

Samstag, den 3. Februar 1934

Winzer-Weine

aus sämtlichen Weinbaugebieten Badens und der Pfalz

20 auserlesene unübertroffene Sorten offener Ausschankweine

Die Landes-Propagandastelle des badischen Weinbaues

Zu vermieten

Schöne
4-Zimmer-Wohnung
preiswert per 1. April zu vermiet. Näheres: Telephon 211 04 oder im Laden P 1, 3. (7669 K)

H 1, 14, Marktplatz, zentrale Lage.
großer Eckladen
m. 5 Schaufenst. (früher Liebhold) zu verm. Näh. beim Eigentümer Lichtenberger, Friedrichsplatz 10. (7758 K)

Zimm. u. Kü.
m. el. L. für 28 ℳ p. 15. 2. zu verm. G 2, 21, Laden. Anzuseh. 12—2 U. (1600 K)

1 Zimmer, Küche 20.—, 26.—, 33.—, 2 Zimmer, Küche, 25.—, 34.—, 45.—, 3 Zimmer, Küche, 38.—, 46.—, 60.—. Nachw. Schäfer, T 4a, 11.

2 Zimm. u. Kü.
zu vermieten. — Von 1 Uhr ab. Elfenstr. 14, pt. (14 177*)

2 Zimm., Küche
Bad, Balkon, sonnige Lage, Neubau Neckarau, Niederfeldstraße 107, Nh. Haltestelle Gläckel. per 1. April zu b. August. v. 3—5 U. (7632 K)

Schöne, sonnige
2-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, eig. Eingang, zum 1. März zu vermiet. Mhm.-Feudenheim Wilhelmstraße 45. (14 183*)

Sonnige
2 Zimmerwhg.
Küche und Bad, a. 1. März an ruh. Mieter zu vermiet. Feudenh., Ilvesheimer Straße 44, bei Grünlich. (14 175*)

Schöne, sonnige
3 Zimmerwhg.
el. L., sof. od. sp. zu verm. Näher. Eichelsheimer-Str. 49, II. (14 141*)

H 1, 14, I
3-Zimmer-Wohnung
mit Mansarde, v. 1. April zu verm. Näh. b. Eigentüm. Lichtenberger, Friedrichsplatz 10. (7757 K)

Pfalzplatz
Sonnige
3-Zimmer-Wohnung
mit einger. Bad, Warmw.-Bereitg., komb. Herd, Loggia, Balkon z. 1. Apr. ev. früh. zu verm. Näh. bei Fuchs, Donnersbergstr. 21. (14 193*)

Am Parkring
schöne
4-Zimmer Wohnung
mit Küche, Bad, usw., auf 1. April od. 1. Mai b. J. 4. Tr. von 85 ℳ monatl. zu verm. Anzus. zw. 10—12 Uhr vormittags in C 8, 14, parterre (14 170*)

Schöne, geräumige neuhergerichtete
4 Zimmerwhg.
m. Zubeh., 1 Tr., auf 1. 4. zu verm. Max-Josef-Str. 4. Laden. (14 134*)

Schöne Part.-Whg.
4 Zimm., Bad
per 1. März oder später zu vermiet. Meyer, (14 179* Collinistraße 10.

Schöne (14 048*)
4-Zim.-Woh. mit Küche
Badez., Kammer, preisw. a. 1. April 1934 zu vermiet. K 1 15, 2. St.

4-Zimmer-Wohnung
mit groß. Kammer 4. Stock, Schwetzingerstraße 87, v. 1. April (67.50 ℳ) zu vermiet. Näh. Schwetzingerstr. 42 Laden. (7761 K)

Sonnige
Wohnung
5 Zimmer, Bad und Küche, sof. preiswert zu vermieten. (7726 K) Qu 3, 4, IV. Stock

H 1 14, I
5-Zimmer-Wohnung
auch f. Büro oder Etagengesch., zentrale Geschäftslage neu herger., evtl. sofort zu vermiet. Näh. b. Eigentüm. Lichtenberger, Friedrichsplatz 10. (7759 K)

Sehr schöne 5 Zimmerwhg.
mit Wohndiele u. Zubehör in gutem Hause per 1. April zu verm. (7728 K) Lange Rötterstr. 34 Näh.: Lange Rötterstr. 32 (Bäckerei)

Werderstr. 23
Sonnige (7674 K
5-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör auf 1. April zu v. Näh. part. rechts.

Laden
m. 2 Zim. und Küche a. 1. 3. zu verm. Näh. Baud, Pflügersgrundstraße 41. (14 120*)

Laden
mod. ausgebaut, auch a. Doppellad. für jedes Geschäft geeign., Gr. 44 qm in der Schwetzingerstraße zu verm. Zuschr. u. 14 189* an d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten B 2, 3, 1 Treppe (14 191*)

Möbl. Zimmer, heizb., el. L. 20 ℳ L 6, 5, 3. Stock. (14 144*)

P 7, 9, 4. St.
r., möbl. Zimm. m. Schreibtisch zu vm. (14 138*)

Möbl. Zimmer
sep., 5 ℳ p. Woche U 4, 27, parterre (14 180*)

Möbl. Zimmer sofort zu vermiet. Pflügersgrundstr. Nr. 16, IV, links. (14 181*)

Schönes, großes
möbliertes Zimmer
im Zentrum (Paradeplatz) zu vm. C 1, 7, 2 Tr. lks. (7531 K)

Rheinhäuserstr. 35 bei Koch. Gemütl. möbl. sonn. Zimm., el. L., bei alleinst. Frau sof. zu verm. (14 186*)

Gut möbliertes
Zimmer
Nähe Schloß, an sol. Herrn zu vm. A 3, 5, 3. Stock. (14 093*)

Gutmbl. Zimmer
sofort zu verm. P 3, 4, 3 Trepp. (14 131*)

Schön (14 176*)
möbl. Zimmer
in gut. ruh. Haus sofort zu vermiet. L 13, 6, III.

Mietgesuche

Zimm. u. Küche
ges. m. Waff. u. L. Neckarstadt-Ost. — Miete im voraus. Auch Mansardenwohnung. Angeb. unter Nr. 14 130* an d. Exp. d. Bl.

Jg. berufst. Ehepaar sucht bis 1. 4. in gutem Hause
2 Zimmerwhg.
mit Zubehör. Angeb. unter Nr. 14 190* an d. Exp. d. Bl.

Kinderl. Ehepaar (Angest.) sucht zum 1. März
2-3-Zimmer-Wohnung
mit Bad, möglichst Ausl. Neckarau od. Lindenh. Ang. mit Preis u. 14 159* an d. Exp. d. Bl.

Jg. kinderl. Ehep. sucht zum 1. März
2 Zimmerwhg.
(Schwetzingerstadt bevorzugt) zu mt. Zuschr. u. 14 137* an d. Exp. d. Bl.

Ruh. kinderl. Beamtenfam. sucht a. 1. April eine schöne
3 Zimmerwhg.
in ruhigem Hause. Angeb. u. 14 165* an d. Exp. d. Bl.

Schöne
3-Zimmer-Wohnung
v. pens. Ehep. a. dem Lindenhof z. 1. 4. zu miet. ges. Preisangeb. unter Nr. 14 140* an d. Exped. ds. Bl.

Ruh. Ehep. sucht z. 1. April schöne
3-Zimmer-Wohnung
m. Bad u. Zubeh. ev. auch 6-Zimmer Wohnung (Oststadt) für 2 Fam. geteilt od. 2-Fam.-Haus, Lindenhof u. Oststadt bevorzugt. — Angeb. m. Preis unter Nr. 14 111* an d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Einf. möbl. Mansardenzimmer sof. gesucht. Zuschriften unter Nr. 14 146* an d. Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
evtl. m. Pension, mögl. Neckarstadt-West, gesucht. Zuschr. u. 7762 K an d. Exp. d. Bl.

Leere Zimmer zu vermieten

1 gr. leeres Zimmer, heizb. zu vm. Schanzenstraße 10, 2. St. lk. (14 145*)

Leeres Zim.
zu verm. (14168* S 2, 17 (2. Stock)

Leer. Zimmer
zu verm. Scheller, Langstraße 63. (14 117*)

Zu verkaufen

Gute (14 182*) Sitzbadewanne billig zu verkaufen Qu 3, 22, II, lks.

Aquarium
mit Ständer u. 20 Zierfisch.-Pr., 70:35 cm, Gitarre, 200 J alt, Meisterinstr., Waschbecken, weiß, mit Wandspiegel, billig zu verkauf. Adr. unt. 14 135* in d. Exp. d. Bl.

Continental
Schreibmasch.
gebr., gut erhalt., zu verkaufen. Zuschr. u. 14 164* a. die Exp. d. Bl.

1 gebr. elf. Kinderbettstelle, gebr. K.-Sportwagen billig zu verk. (14 178* Grenzweg 6, G. K.

Hauseigentümer
für die Tapetenwahl Musterkarten
von
H. & M. Schüreck F 2, 9
Größte Auswahl
1612K

Möbel

Schlafzimmer
gebr., gr. Gard.-Schrank, Marmor und Patentrosten, 100.— RM.

Schlafzimmer
Lüst., mit Innenspiegel u. Wäscheeinteil., Betten abgerundet, 205 ℳ, fabrikneu, u. eign. i. d. herrliche Z. für Neuwohnung.

Couch von gebr. Rost, apart bezog. 20 ℳ Posten Patentröste neu u. gebr. v. 5 bis 9 ℳ 1 Paar Betten m. Rfl. 20. Einz. Betten, Waschtische, Nachttische u Schränke billigst. Hch. Baumann, K 3, 27. (1530 K)

Schreibtisch,
runder Tisch, Büchergestell, Stühle, u. sonst. gebr. gut erh. Möbel preiswert zu verkaufen Rheinstr. 4, 3 Tr. (14 092*)

Kleiderschrank
gbr. bar aus Priv. zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 14 148* an d. Exp. d. Bl.

1 Büro-
Schreibtisch
eichen, preisw. zu verkaufen (14 172* Wespinstr. 13, 3. St. Neckarstadt-Ost.

Kaufgesuche

Registrier-Kasse
für 2 Bedienung., gebr., gut erhalten zu kaufen gesucht. Angeb. u. 7760 K an d. Exp. d. Bl.

Gut erh. **Waldzither** zu kaufen gesucht. Preisangebote u. Nr. 14 188* an die Exped. ds. Bl.

1 ft. gebr. Schrank zu kaufen gesucht. Angeb. u. 14 171* an d. Exp. d. Bl.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 2. Februar 1934, nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

2 Bücherschränke, 2 Schreibmaschinen 1 Vervielfältigungsapp., 1 Taschenwaage, 1 Dipl.-Schreibtisch, 2 Klaviere, 5 Oelgemälde, 1 Radio mit Lautsprecher, 50 versch. Füllfederhalter sowie Möbel aller Art und sonstiges.

Happle, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 2. Februar 1934, nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Rollschränke, 1 Thermosapparat, 1 Radioapparat Marke „Lorenz", 1 Zimmerbüfett, 1 Kredenz u. sonst.

Stephan.

Wolle-Flanelle
bleiben weich, wenn sie gewaschen werden mit Wasserkönigin Transparentseife

Offene Stellen

Kohlen-Großhandlung
(Konzernfirma)
sucht zum alsbaldigen Eintritt erfahrenen Fachmann zur Bearbeitung der Kundschaft in Baden-Pfalz und zur Vertretung des Chefs mit Aussicht auf Unterschriftsbefugnis. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Referenzen nur von Herren, die in genannten Gebieten schon gereist haben, unter Nr. 7756 K an den Verlag dieses Blattes.

2 bis 3 Herren
mit guten Umgangsformen u. gut. Garderobe werden für Abonnentenwerbung auf führ. Moden- u. Fachblätter sofort zu günstigsten Bed. eingest. Höchstprov., Fahrgeldvergütung. Beste Unterst. u. Arbeitsvorbereit. zugel. Gefl. Meld. täglich v. 9—12 und 2—5 Uhr. Emma Schäfer, N 7, 24.

Leistungsf. Haushalt- u. Toilettenseifenfabrik sucht für Mannheim u. Außenbezirk rührigen
Vertreter
mit guten Bezieh. z. Groß- und Einzelhandel. Ausf. Angeb. mit Ref. erb. u. 7754 K an d. Exp. d. Bl.

Tücht. Halbtags-
Mädchen
sofort gesucht. Kolmistraße 23. (14 136*)

Gesucht tüchtiges
Alleinmädchen
w. etwas näh. f. Frau Dr. H. Weltsch, Qu 7, 17a. (14 194*)

Jüngeres, flottes
Servierfräul.
gesucht (14192* Mannheimer Weinstube, R 4, 15

Tüchtiges, junges
Servierfräul.
zum sofort. Eintr. bei freier Station gesucht. (14 174* Xaver Roever Weinheim Hauptbahnhof.

Jg. Mädchen
für Küche sof. gef. Eichelsheimerstraße 20, parterre (1494 K)

Stellengesuche

Servierfräulein,
23 J. alt, sucht Stellung per sof. od. spät. Sehr gute Zeugnisse u. Kaution. Erfahr. Rosa Niedermüller Friesenheim, Luitpoldstraße 12. (14 173*)

Beteiligung

Tätige oder stille Beteiligung
bietet bei seriösen und wirtschaftlich durchaus gesichertem Unternehmen. Barzahlung nicht erforderlich. Angebote nicht unter 5000.— RM. Off. u. 14 187* an die Exp. d. Bl.

Bücherschrank
3türig, m. Schnitzereien, verschied.
Vitrinen
in allen Stilarten, prachtvolle
Biedermeier-
Möbelstücke z. Auswahl. Porzellane Silbergegenstände verschiedene
Einzelmöbel
in groß. Auswahl
Büromöbel
darunter 1 neuer
Kassenschrank
170×60 u. v. m.
Möbel-Seel
Qu 4, 5, Rückgb. (8210 K)

Möbel
2 Betten, Waschk., Nachttisch m. M., zu verk. (14 143* Bühler, R 4, 2.

Chaiselongue
gut erhalten, billig Neuostheim, Karl-Ladenburg-Str. 12, b. Berg (7756 K)

Stellengesuche

Vertrauensposten
Gelernter Schlosser, 40 J., gepr. Heizer, mit sämtl. Installationsarb. vertr., achtjähr. Dienstzeit bei der Marine, sucht Vertrauensposten als Hausmstr. od. Portier. Kaution in Höhe von 500—1000 ℳ f. gest. w. Off. u. 1562 K an d. Exp. d. Bl.

Bayernmädel
21 J., evgl., Mittel-Handelsschulb., in allen Zimmer- u. Hausarb. bewandt, perf. im Nähen u. Schneidern, sucht in Mannheim od. Umg. per sof. od. spät. Stelle neben der Frau od. zu Kindern. Auch als Sprechstunden- oder Bürohilfe, da bereits als solche tätig gew. Flotte Stenotypistin mit eig. Maschine u. engl. Sprache. Gute Zeugnisse vorh. Gefl. Angeb. an Hanni Trautner, Forchheim, Bayern, Trubachbrücke. (7755 K)

Automarkt

3/20 PS 4 Cylinder — 5/30 PS 6 Cylinder
Die Wagen höchster Präzision und Vollendung!
AUTO-FELS
Telefon 443 40 Schwetzinger Str. 74
Probefahrt u. Kataloge unverbindlich

Auto Haefele
hat alle **Ersatzteile** für **Dixi-Wagen** 4000 Artikel
8049 K
Auto-Haefele N 7, 2
Telefon 27074

Garage gesucht
Angeb. u. 14 142* an d. Exp. d. Bl.

4/23 PS Hanomag
Kabr.-Limousine generalüberholt, preisw. zu verk. Held-Garage Hanomag-Gen.-Vertretung, Mannheim, J 7, 24—25. (14 121*)

Klein-Auto
in gutem Zustand geg. bar zu k. ges. Zuschr. u. 14 116* an d. Exp. d. Bl.

Geldverkehr

Darlehen
billig, langfristig. Haka-Kred.-Kasse, u. Reichsaufsicht, Mannheim (7751 K Kaiser-Ring 24.

Beamten-Darlehen
bei sofort. Auszahlung, ohne Vork. Schubert, Immobil., Gärtnerstraße 85. (2189 K)

Verschiedenes

Wolle Wäsche
nur bei
Warwas
G 5, 9
Grüne Rabattmarken
8225K

Kleine Anzeigen **große** Wirkungen nur im Hakenkreuzbanner

3376K

Auch Gardinen und Teppiche
sind **im Inventur-Verkauf bedeutend billiger.**
Hier diese Preise:

Landhaus-Gardine klein gemustert	38 ₰
Spannstoff 150 cm breit, mod. Muster	55 ₰
Marquisette 150 cm breit, ecru	95 ₰
Voile dult. Muster, doppeltbreit	1.25
Dekorationsstoff doppeltbreit, mod. Farben	1.35
Bedr. Cretonne Blumenmuster	1.95
Kettendruck in entzück. Pastellfarben	2.65

Vetter am Tattersall Mannheim N 7, 18/19

Immobilien

Zuteilungsreifer
Bauspar-Vertrag
vom Selbstsparer zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 14 184* an d. Exp. d. Bl.

Berggrundstück
(Baugelände)
ca. 22 Ar, in der verläng. Rudolf-Krehl-Straße zu verkaufen. Schöne Lage in Heidelbg. Zuschr. u. 1586 K an d. Exp. d. Bl.

Zweistöckiges
Wohnhaus
sonnige Lage, mit Scheune, Autogar. Garten u. großem Bergstück, Schriesheim, Talstraße, sof. zu verkaufen. Adresse u. 7691 K in d. Exp. d. Bl.

Neubau Seckenheim
mit 3 mal 3 Z. u. Küche, Bad, Diele, Garten, beziehbar, zum Preise v. ca. 20 000 RM. verkfl. bei ca. 5000 RM. Anzahl. (7753 K Imm.-Büro Rich. Karmann, N 5, 7.

Heirat

2 Freundinnen 30er Jh., i. häusl. u. solid, schönes, eig. Heim, wünschen 2 nette Herren in sich. Stellg. zwecks späterer
Heirat
kennen zu lernen. Off. unt. 14 129* an d. Exp. d. Bl.

Verschiedenes

Masken zu verleihen
von 1.50 Mk. an. Walter, Riedfeldstraße 19, 2. St. (7568 K)

Weinheim

Freitag, den 2. Februar 1934, im Saalbau des „Pfälzer Hofes" in Weinheim. Anfang pünktl. 20.15 Uhr Ende gegen 22.45 Uhr. 7. Pflichtvorstellung.

„Drei alte Schachteln"
Operette in einem Vorspiel und drei Akten von Walter Kollo. Verkauf von Theaterkarten an Nichtmitgl. während den aus den Plakaten ersichtlichen Vorverkaufszeiten im Theaterbüro, außerdem Abendkasse. (8286 K)

Trommeln, Pfeifen, Signalhörner, Schulen und Märsche für Trommler- und Pfeiferkorps. Preislisten anfordern.
J. Metz, Musikhaus, **Weinheim.**

Qualitäts-Drucksachen von Schmalz & Laschinger

Möbel-Gelegenheitskäufe

wegen Umzug zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
Schlafzimmer kompl. m. 3tür. Schrank v. **175.-** an
Speisezimmer-Büfett ...... von **138.-** an
Kredenzen ab **52.-**
Waschkommode mit Spiegel .... ab **42.-**
Bettstellen in allen Farbtönen .... ab **20.-**
und vieles andere mehr 7703K
Ueberzeugen Sie sich selbst durch einen unverbindl. Besuch
Meyer & Hahn
Bellenstraße 2 (hinter Hauptbahnhof)

MARCHIVUM

Wirtschafts-Rundschau

Die Interessennahme der Süddeutschen Zucker AG., Mannheim, an schlesischen Zuckerfabriken

Die soeben durchgeführte Interessennahme an schlesischen Zuckerfabriken ist in Einzelheiten noch nicht bekannt, namentlich fehlen nähere Angaben über die tatsächliche Höhe der aktienmäßigen Beteiligung. Es handelt sich hier zunächst um sieben, in der Interessengemeinschaft Ostdeutscher Zuckerfabriken G. m. b. H., Breslau, einer mit 20 000 RM. Kapital arbeitenden Verkaufs- und Finanzierungsgesellschaft zusammengeschlossene Zuckerfabriken: vom Radt. Schoeller u. Skene AG., Klettendorf bei Breslau (Kapital 9.2 Mill. RM., letzte Dividende 0 Prozent, Verbrauchszuckererzeugung 1930/31 1,27 Mill. Ztr. und 1,02 Mill. Ztr. fremden Rohzuckerverbrauch), Aktienzuckerfabrik Ottmachau (Kapital 2.25 Mill. RM., Dividende 1932/33 6 Prozent, Rohzuckerproduktion 1931/32 234 000 Zentner nach 372 000 Zentner. Zuckerfabrik Münsterberg AG. (Kapital 0.90 Mill RM., letzte Dividende 1932/33 4 Prozent, Rohzuckererzeugung 1931/32 114 000 RM. nach 194 000 Ztr.). Aktienzuckerfabrik Hannau (Kapital 660 000 RM., Dividenden 1932/33 10 Prozent. Rohzuckererzeugung 1931/32 111 000 nach 210 000 Ztr.). Zuckerfabrik Bauerwitz G. m. b. H. (Kapital 1,02 Millionen RM.). Zuckerfabrik Ratibor G. m. b. H. (Kapital 528 000 RM.). Zuckerfabrik des Kreises Cosel G. m. b. H. (Kapital 1,00 Millionen RM.).

Diese sieben Gesellschaften sind zum Teil miteinander durch Aktienbesitz verbunden, zum Teil hatte der sudetendeutsche Fabrikant von Janotta die Mehrheit inne. Von dem Besitzwechsel, der nach bisher unbestätigt gebliebenen Meldungen einen Kaufpreis von 5—10 Millionen RM. erfordern soll, werden zwei weitere, auf deutschem Gebiet liegende Rohzuckerfabriken, Oberglogau und Schönewitz, der tschechoslowakischen Hotzenploher Zuckerfabrik AG mitbetroffen.

Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten im Jahre 1933

Die im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen 17 Anstalten verzeichnen im Jahre 1933 einen Zugang an neuen Versicherungsanträgen in Höhe von rund 203.12 Millionen gegenüber einem Zugang von 185,83 Millionen RM. im Vorjahre. Seit 1929 betrug der Zugang an Lebensversicherungen: 1929: 314,12, 1930: 369,5, 1931: 289,7 und 1932: 158,8 Millionen RM. Der Lebensversicherungsbestand hat sich in der gleichen Zeit, also von 1929 bis 1932, von rund 1508 Millionen RM. auf 1863,6 Millionen RM. erhöht.

Brown, Boveri u. Cie Baden (Schweiz) — Veränderungen im Verwaltungsrat

Da Dr. h. c. Funk aus Altersrücksichten von dem Präsidium des Verwaltungsrates der AG. Brown, Boveri u. Cie zurücktritt, hat der Verwaltungsrat den Vizepräsidenten, Ingenieur Henri Naville, zum Präsidenten mit Amtsantritt am 4. April 1934 gewählt und hat gleichzeitig beschlossen, das bisherige Vorstandsmitglied, Ingenieur Leo Bidmer, der kommenden Generalversammlung zur Wahl in den Verwaltungsrat vorzuschlagen, worauf dieser auch in die Delegation des Verwaltungsrates eintreten wird. Die Herren Sidnebe und Brown werden zunächst der Delegation noch weiter in beratender Stellung angehören.

Genossenschaftliches

Eine von den Organisationen, deren Ziele mit denen des Nationalsozialismus von jeher gleichlaufen, sind die Genossenschaften, insbesondere die Kreditgenossenschaften. Ihr Ziel ist der Zusammenschluß von Personen zum Geschäftsbetrieb, zur Förderung der Zusammengeschlossenen. Es schlossen und schließen sich in den Genossenschaften als Mitglieder wohlhabende und weniger vom Glück begünstigte zusammen. Der Grundstock, das Betriebskapital, wird durch den Geschäftsanteil gebildet, der fast immer in kleinen Raten angesammelt werden kann, so daß die Beteiligung auch dem kleinsten Mann möglich ist. Dadurch nun, daß die Wohlhabenden ihren Geschäftsanteil, dessen Höhe das Statut bestimmt, rascher ansammeln oder gleich voll zahlen und durch andere Einlagen und Geschäfte, die sie mit ihrer Genossenschaft tätigen, ermöglichen sie es dieser, auch die weniger mit irdischen Gütern gesegneten Mitgliedern hilfreich und fördernd zu betreuen. Hier finden wir also die praktische Anwendung der Devise: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz". Noch mehr aber. Zur Verstärkung der Kreditbasis der Genossenschaft selbst übernimmt das Mitglied eine bei geordneter Geschäftsführung mehr ideelle Verpflichtung, mit der Haftsumme für seinen Anteil und verwirklicht dadurch den Inhalt der anderen nationalsozialistischen Devise: „Einer für alle, und alle für einen". Diese Einstellung der Mitglieder verdient daher Anerkennung, welche sie in sich selbst findet.

Keine andere geldgeschäftliche Einrichtung bringt deutlich faßbar und bewußt für alle Beteiligten diese hohen Aufgaben zur Durchführung und trägt damit in gleicher anschaulicher Weise zur Förderung der moralischen Bestrebungen des Nationalsozialismus bei.

In den Jahren um 1850, als Schulze-Delitzsch die deutschen Genossenschaften gründete, war der Viehhändler der Bankier des Bauern. Was das bedeutete, kann man unschwer ermessen. Meist mußte das Vieh vom Bauern bis zur Schlachtreife gehalten werden, weil er es vorher nicht zahlen konnte und dann blieben, wenn der Viehhändler es geholt hatte, aus dem Geschäfte noch Schulden an diesen übrig, weil er auch Saatgut und Futtermittel lieferte. Beim Handwerker lagen die Verhältnisse ähnlich. Die Genossenschaften haben hier gründlich Wandel geschaffen und während der langen Zeit ihres Bestehens anerkannt segensreich gewirkt. Dabei machten sie von ihrer Tätigkeit und von ihren bis auf den heutigen Tag für ihre zu ihren Verhältnissen recht erheblichen gemeinnützigen Spenden keinerlei Aufhebens und übten eine nachahmenswerte Bescheidenheit.

Wohl sind auch Fehler in der langen Zeit ihres Bestehens da und dort unterlaufen. Sie waren aber im Verhältnis zum Nutzen am Volksganzen gering, insbesondere gemessen an den Schäden bei anderen Organisationen. Diese Schäden lagen aber auch nicht am System, sondern an den Menschen.

Die Genossenschaften verdienen deshalb, daß alle Bestrebungen von Einrichtungen, die nicht in gleich offener Weise der erzieherischen Arbeit am Volke dienen, zurückgedrängt werden. Unsere Regierung schätzt und fördert in dankenswerter Weise das Genossenschaftswesen.

Weinversteigerung in Harxheim-Zell

Die Zellerthaler Winzervereinigung E. V. Sitz Harxheim-Zell, versteigerte am Dienstag im Saale des Gasthauses R. Lind 30 200 Liter 1932er und 33er Weiß- und Rotweine. Bei lebhaftem Geschäft und schnellem Zuschlag fanden die Weine in kurzer Zeit zu guten Preisen Abnehmer. Beim Zeller Schwarzer Herrgott wurden 1400 RM. erzielt.

Die 1000 Liter kosteten: 1932er Weißweine: 710 (Zeller Taubrunnen 630 — 620 — 690. 1930er Weißweine: 580 — 580 — 550 — 560 — 560 — 580 — 630 — 600 — 600 — 660 — 560 — 600, — 580 — 640 — 630 — 630 — 760 — 750 — 790 — 700 — 1210 — 1400 (Zeller Schwarzer Herrgott Spätlese), 1932er Schwarzriesling Weißkelterung: 490 — 480. — 1933er Portugieser Weißkelterung: 410 — 430 (Niefernheimer Taubhaus) — 410 — 430 (Zeller Hailand). 1933er Portugieser Rotkelterung: 430 (Albisheimer Berg).

Börsen

Frankfurter Abendbörse vom 31. Januar

Das Geschäft an der Abendbörse blieb infolge Ordermangels klein, einige Umsatztätigkeit entwickelte sich aus der Kulisse heraus, so daß die Kurse gegen den Berliner Schluß meist leicht anzogen. Das Ultimo ist überwunden, ferner wirkten die Ausführungen des Reichskanzlers und ihr Auslandsecho nach. IG. Farben gewannen 0,5 Proz., Bekula und Klöckner je 0,25 Proz. Am Rentenmarkt blieben Reichsanleihen und späte Schuldbuchforderungen bei kleinem Umsatz behauptet. Reichsmarkobligationen gingen vereinzelt etwas lebhafter um, bei allerdings unveränderten Kursen. Man nannte u. a. RWE. 83,87—84,12, 1947er Stahlverein 76,75—77,5, 4,5proz. Bewag 84. Gulden-Phönix 76,5—77, 6 Proz. Preußen 58,5—59.

An der Nachbörse hörte man IG. Farben 126 bis 126,25.

Es notierten: Younganleihe 96, Altbesitz 96,37, Neubesitz 18,25, Ver. Stahlbonds 72,5—72,75, Dtsche. Bk. u. Diskonto 60, Reichsbank 165,5, Gelsenkirchener 58,25, Harpener 86,75, Kali Aschersleben 114,75, Stahlverein 37,75, Bekula 123,75, Daimler 41,37, Zellstoff Waldhof 47,25.

Märkte

Allgäuer Butter- und Käsebörse vom 31. Jan.

Allgäuer Molkereibutter 1. Qual. 125 (letzter Preis 125), Molkereibutter 123 (123), Sennbutter 116 (116), Bauernbutter 86 (86), Rahmeinkauf bei 42,5 % Fetteinheiten ohne Buttermilchrückgabe 123 (123), Allgäuer Weichkäse mit 20 Proz. Fettgehalt grüne Ware 23 bis 26. Marktlage normal. Allgäuer Emmenthaler mit 45 Proz. Fettgehalt 1. Qual. 70—72, 2. Qual. 65—67. Marktlage unverändert.

Karlsruher Produktenbericht vom 31. Januar

Stimmung: Die Marktlage ist unverändert geblieben. Dem Angebot in Brotgetreide steht wenig Nachfrage gegenüber, Futtermittel sind durchweg ruhiger. Inlandsweizen 19.70, sonst 19.75—19.90, Inlandsroggen R IX 16.40, sonst 16.90—17, Sommergerste 18—19, Sortier- und Futtergerste 16—17.75, deutscher Hafer 15.50—16, Weizenmehl Basis Null mit Ausl. Jan. 29.40 (Febr. 30 Pfg. Zuschlag), dto. Inlandsmahlung netto Kasse innerhalb 14 Tagen 27.90 (Febr. 30 Pfg. Zuschlag), Roggenmehl ca. 70proz. 23.50 (Febr. 30 Pfg. Zuschl.), Weizenmehl IV B 16.50, Weizennachmehl 15.50, Weizenbrotmehl 11.75—12, Weizenkleie feine 10.50—10.75, dto. grobe 11—11.25, Biertreber je nach Qual. 17.75, Trockenschnitzel lose 10, Malzkeime 14—14.50, Erdnußkuchen lose 17, Palmkuchen 15.25, Sojaschrot 15, Leinkuchenmehl 18.50 bis 18.75, die vier letzten Sorten sind inkl. Monopolabgabe, Speisekartoffeln inl. gelbe 5.40—5.60, dto. weiße 5.30, loses Wiesenheu, gut, gesund und trocken 7—7.25, Luzerne 8.25, Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 2.20—2.50, Futterstroh 2.70—2.80 RM.

Frankfurter Produktenbörse

Weizen inl. 195—196, Roggen inl. 172.50—173, Sommergerste für Brauzwecke 175—177.50, Hafer inl. 146 bis 149, Weizenmehl Spezial Null mit Austauschweizen 29.10—29.65, dto. ohne Ausl. 27.60—28.15. Roggenmehl 0—60proz. 23.50—24, Sdd. Spezial Null 24, Weizenkleie feine 10.60, Roggenkleie 10.50, Sojaschrot 15.20, Weizenfuttermehl 11.50, Palmkuchen 15.50, Erdnußkuchen 16.40—17.15, Treber 17.50, Heu südd. 6.50—7, Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 2 bis 2.20, dto. gebünd. 2—2.10, Trockenschnitzel 10.25, alles per 100 Kilogr. Tendenz: ruhig.

Nürnberger Hopfenbericht vom 31. Januar

100 Ballen Zufuhr, 250 Ballen Umsatz, Hallertauer 200—230, Spalter 250, Gebirgshopfen 195, Pfälzer 205. Tendenz: fest.

Kandeler Schweinemarkt

Auftrieb: 125 Triebschweine und 144 Milchschweine. Preise: 30—40 RM. für Triebschweine und 25—36 RM. für Milchschweine. Der Markt war lebhaft, doch verblieb ein kleiner Ueberstand.

Sinsheimer Schweinemarkt

Auftrieb: 40 Läufer. Preise: 36—46 RM. d. Paar.

Frankfurter Abendbörse vom 31. Januar 1934

Tag	30. 1.	31. 1.
Younganleihe	95,75	96,00
6% Dtsch. Reichsanleihe 1927	—	—
Abl.-Schuld dtsch. Reiches, Neubes.	19,10	18,75
do., Altbesitz 1 bis 90 000	96,50	96,37
Ver. Stahlbonds	72,37	72,50
Schutzg.-Anl. 1908	9,85	9,85
Schutzg.-Anl. 1909	—	9,85
Schutzg.-Anl. 1910	—	—
Schutzg.-Anl. 1911	—	9,85
Schutzg.-Anl. 1913	9,90	9,85
Schutzg.-Anl. 1914	—	9,85
Türk. (Bad.) E. 1	—	—
do. Zoll	—	—
Ung. St.-Rte. 1913	—	—
do. Gold-Rte.	—	—
Lissabon, St.anl. 86	36,00	36,00
Rumän. vereinh. At	—	—
do. do. do.	3,60	3,70
Mon. Rum. 1929	—	—
Bk. f. Brauindustr.	—	—
Bad. Hp. u. W.-Bk	—	—
Dt. Bk. u. Discto.	58,50	60,00
Dresdner Bank	60,50	60,50
Reichsbank	164,50	165,50
Buderus Eisenw.	—	74,75
Gelsenkirchener	58,75	58,75
Harpener	87,50	86,75
Ilse Bb. Genußsch.	—	—
Kali Aschersleben	—	111,75

Tag	30. 1.	31. 1.
Klöcknerwerke	58,50	57,75
Mannesmannröhr	59,00	60,00
Mansf. Bergbau	—	30,87
Phönix Bergbau	46,25	45,00
Rhein. Braunkohl.	—	—
Rhein. Stahl	88,12	87,50
Laurahütte	—	24,00
Stahlverein	—	37,75
Accumulat. Berlin	—	—
Allg. Kunst Unie	—	42,50
AEG. Stamm	—	—
Bekula	123,75	123,75
Bremen-Besigheim	—	—
Bemberg	45,25	43,00
Abade Akt.	153,50	154,00
Dt. Eisenh. Brln	—	—
Cement Heidelbg	—	—
Chem. Albert	—	—
IG. Chemie volle	157,50	158,00
IG. Chemie 50 %	135,00	135,00
Conti Caoutschouc	133,00	153,00
Daimler Motoren	41,25	41,37
Dtsch. Erdöl	—	—
Dt. Gold- u. Silbsch.	—	177,00
Dtsch. Linoleum	47,50	47,00
Dyckerh. & Widm.	—	—
El. Licht u. Kraf	99,75	100,50
El. Lieferungsgel	—	93,25
Eßlinger Masch.	—	—
IG. Farben	126,00	126,00
IG. Farb. Bonds	112,00	112,50
Felten & Guill.	—	—

Tag	30. 1.	31. 1.
Gef. f. El. Untern	81,00	81,37
Goldschmidt Th.	51,75	51,75
Hoch- und Tiefbau	—	—
Holzmann Ph.	68,50	—
Holzverkohl.-Ind	—	—
Junghans, G. St	36,00	—
Lahmeyer & Co.	—	—
Lech. Augsburg	—	—
Miag. Mühlenbau	—	—
Moenus	—	—
Montecatini AG.	—	—
Motoren Oberursel	—	—
Mainkraft Höchst	—	—
Metallges. Frkft	69,75	—
Motoren Darmst.	—	—
Rhein. Elektr. Mh.	93,50	94,50
Rütgerswerke	53,00	53,00
Schuckert Nürnbg.	102,50	102,50
Siemens & Halske	—	—
Thür. Lief. Gotha	—	—
Leonhard Tietz	17,50	—
Zellstoff Aschaffbg.	—	—
Zellstoff Waldhof	—	47,75
Schöfferh.-Binding	—	—
D. Reichsbahn Vz.	112,12	112,62
AG. für Verkehr	—	—
Allg. Lokal & Kraft	—	—
Hapag	—	27,50
Nordd. Lloyd	29,75	29,50
Anatol. I u. II	—	—
Anatol. E. B.	—	—
Tehuantepec. abg.	—	—

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann
Chef vom Dienst und Stellvertr. Hauptschriftleiter: Wilhelm Ratzel
Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. Wilh. Kattermann; für Wirtschaftsrundschau: Wilh. Ratzel; für politische Nachrichten: Karl Goebel; für Unpolitisches, Bewegung und Lokales: Herm. Wacker; für Kulturpolitik, Feuilleton, Beilagen: Willi Körbel; für Sport: i. V. Julius Etz, sämtliche in Mannheim. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b. Nachdruck sämtl. Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Sprechstunden der Schriftleitung: täglich 17—18 Uhr. (außer Samstag und Sonntag)
Hakenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H. Verlagsleiter: Kurt Schönwitz, Mannheim. Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30—12 Uhr (außer Samstag u. Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: 314 71, 204 86, 333 61/62. — Für den Anzeigenteil verantwortl.: Arnold Schmid, Mannheim.
Durchschnittsauflage: Januar 40 000.
Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilung Zeitungsdruck.

Werdet Mitglied im Reichsluftschutzbund!
(Anmeldung bei der Ortsgruppe Mannheim des Reichsluftschutzbundes, E 5, 16)

Werbt für das „Hakenkreuzbanner"

Deutsche Wert-Arbeit
Köhler-Nähmaschine
Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen
näht, stickt und stopft
Mannheim Burgstr. 4 Tel. 40865
Kein Laden - 1 Treppe - Fabriklager
Wöchentliche Raten Mk. 2.—
Eine jede Frau näht schöner und schneller, Auf einer „Köhler" von August Weller. 1946K

Kropf!?
gibt es in Japan fast gar nicht — weil man sich dort von den zahlreichen Meerespflanzen ernährt. Es gibt hier keine Jodschädigungen — das Jod ist in der Pflanze organisch gebunden. 1503K
Besorgen Sie sich sofort 1 Gl. Mohrs Pflanzenjod (gemahl. Meerespflanze) 0.90 RM. 1 Messerspitze voll unter die Speisen zur tägl. Nahrung. Nicht kochen! Nur im:
Reformhaus Mohr
Rathausbogen 38

Ofensetzer-Geschäft
empfiehlt sich für alle Reparaturen an Oefen u. Herden sowie Setzen, Putzen u. Ausmauern.
Der schlechteste Herd
Wird wieder wie neu gemacht!
Garantie für Brennen und Backen 9260K
Herdschlosserei u. Ofensetzerei
F. Krebs, J 7, 11 Telef. 28219

J. K. Specks Inventur-Verkauf
beste Gelegenheit zur Ergänzung Ihrer Aussteuer 24315K
C 1,7 Wäsche-Speck C 1,7

Strümpfe Handschuhe Socken 3213K
Wolle und Handarbeitsgarne
Carl Baur
Kunststraße N 2, 9

Das Jugendherbergs-Verzeichnis für das ganze Reich!
Völkische Buchhandlung Am Strohmarkt.

Prima Landbutter
bei 3 Pfund Pfd. Mk. 1.15
P. Rommeiss
H 1, 15 Nachf. J. Döbele Tel. 275 64 Marktplatz
8182K

Schwetzingen und Umgebung

Geschäftsempfehlung!
Am 1. März 1934 eröffnen wir in Schwetzingen, Schützenstraße 1, ein
Maler- u. Tüncher-Geschäft
und empfehlen uns den Einwohnern von Schwetzingen und Umgebung für alle einschlägigen Facharbeiten. 7927KSchwe
Kostenvoranschläge unverbindlich
Adam Moll & Franz Jordan

Nach meiner Zulassung bei dem Landgericht in Mannheim u. Amtsgericht Schwetzingen habe ich mich hier
als Rechtsanwalt niedergelassen
Dr. V. Gaa
Schwetzingen
Schloßplatz 4 - Telefon 620 7960 K Schwe

Am Samstag, den 3. Februar, abends 8 Uhr, findet der große
Maskenball
des SVS in den drei Zirkelsälen statt. Wir laden hierzu unsere Mitglieder und Anhänger des Vereins freundl. ein. (7962 K Schwe.
Zwei Musikkapellen!
Ausschank von Welde-Bräu, offenen Weinen und Kaffee zu bill. Preisen.
Der Führer.
Maskenkarten zu 1.— RM. im Sporthaus Bien und der Geschäftsstelle.

Oeffentl. Zahlungsaufforderung.

Am 5. Februar 1934 ist die zehnte Rate (Januarrate) an Gemeinde- und Gebäudesondersteuer für 1933 (1. 4. 1933—31. 3. 1934) zur Zahlung fällig und spätestens bis 15. Januar 1934 zu entrichten.

Wer bis zu diesem Zeitpunkt nicht zahlt, hat an Versäumnisgebühr 2 v. H. des ausstehenden, auf volle 10 RM aufgerundeten Betrags zu entrichten und die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten.

Eine besondere Mahnung ergeht nicht. Die Steuern können außer bei der Stadtkasse auch auf das Konto derselben bei der Städt. Sparkasse und Volksbank Schwetzingen, sowie auf Postscheckkonto 6602 Karlsruhe einbezahlt werden. (7964 K Schw

Schwetzingen, den 30. Januar 1934.

Stadtkasse.

Militär und Kriegerverein Schwetzingen

Sonntag, 4. Febr., nachm. 3 Uhr, im Saale „Zum Ritter"

Hauptversammlung

mit Weihe der neuen Kyffhäuser-Bundesflagge u. Ehrung langj. Mitglieder. Die Mitgliedsausweise gelangen zur Ausgabe. Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen wird restloses Erscheinen aller Kameraden erwartet, die Anwesenheit wird nachgeprüft. (7961 K Schwe.) Der Vereinsführer.

Die Städt. Brückenwaage (Wildemannstraße) kann wegen Prüfung am Freitag, den 2. Februar 1934, nicht benützt werden. (7963 K

Schwetzingen, den 30. Januar 1934.

Der Bürgermeister.

Ein freudiges Ereignis!
gibt man den Freunden und Bekannten am besten durch eine kleine HB.-Anzeige bekannt.

PALAST LICHTSPIELE Breitestrasse

Nur noch im Palast!
Freitag allerletzter Tag
HANS ALBERS
Käthe v. Nagy, Eugen Klöpfer in
Flüchtlinge
Der gewaltigste Ufa-Großfilm
Die Jugend hat Zutritt
Anf.: 4.00, 6.00, 6.50, 8.20 Uhr

GLORIA PALAST Seckenheimerstrasse

Ab heute nur im „Gloria"
Der größte Lachschlager des Jahres:
Gruß und Kuß Veronika
mit Francisca Gaal
P. Hörbiger, O. Wallburg
Zuvor noch ein Lustspiel
„Hochzeitsreise mit Hindernissen"
4.30, 5.50, 6.55, 8.20 So. 3.00

Wohin heute?...
Selbstverständlich zum
Kappenabend
im
Palast Kaffee Rheingold

Wer Arbeit gibt, gibt Brot!

LIBELLE
HEUTE: 4.11 Uhr nachm. und 8.11 Uhr abends
Das neue **Faschingslachprogramm**
mit dem Gastspiel Armand Banu mit ihren Riesenschlangen
Die neue Kapelle FRED WILL stellt sich vor!
Heute nachmittags 4.11 Uhr: „Die Hausfrau hat das Wort"
Freitag, den 2. Febr. und Montag, den 5. Febr., 4.11 Uhr nachm.
Kinder-Maskenball
Samstag, den 3. Februar, 8.11 Uhr abends:
Großes Faschingstreiben - 2 Kapellen 2

Gute Weine
Liter von 70 Pfg. an
Wermutwein Liter 68 Pfg.
Lieferung frei Haus
Einzelverkauf in meinen Läden
Max Pfeiffer
Weingroßhandlung :: Telefon 44128
Schwetzingerstr. 42, G 3, 10, R 3, 7
Seckenheimerstr. 110, Eisenstr. 8
Eichendorffstr. 19, Stengelhofstr. 4

„Malepartus" O 7, 23
Heute fideler
Kappenabend
Polizeistunden-Verlängerung

Badenia C 4, 10
Haus für Weinkenner
Heute Schlacht-Fest
1491K

Am Donnerstag, den 1. Febr. 1934
Kappen-Abend
in der „Pergola"
Tel. 43046 Friedrichsplatz 9
Inh: Carl Bronner
Polizeistundenverlängerung

Reparaturen von (14 157*
Haarspangen w. angenommen.
Kammgeschäft Eder am Markt. Alter Rathausturm

Weinhaus Hauck
Qu 7, 18/19
Heute Donnerstag
1531K **Schlachtfest**
wozu höfl. einladet K. Hauck

Wanderer- u. Opel-**Fahrräder**
Spezialräder 36 ℳ
gebrauchte billig.
Pfaffenhuber
H 3, 2.
Zahlungserleicht. (24 368 R)

Heute Kappen-Abend
Kaffee Hauptpost P 3, 3

„Neckarschloß"
Heute abend u. am Donnerstag, den 8. Februar 1934, abends 8¹¹ Uhr
Bunter Abend
verbunden mit Schlachtfest und Märzenbock
Große Stimmungskapelle. Es ladet freundl. ein Ottmann, Max-Josephstr. 2 am Meßplatz 1495 K

Café Schmidt
Heute bunter Abend
Verlängerung
K 2, 18 Tel. 285 06

Der
3. Lichtbildvortrag
über Nierenleiden im Harmoniesaal wird um 14 Tage
verschoben

Gesunde Frauen gesundes Volk
Oeffentl. Vortrag
von Dr med. W. Malech-Gießen
Heute abd. 8 Uhr Casino, R 1
Unkostenbeitrag: 40 Pfg., Mitglieder der Lebensreformvereine 20 Pfg. 1488 K
Verein für Gesundheitspflege e. V.

Volksempfänger
VE, 301, jetzt nur 7.25 RM. Anzahl. u. in 18 Monatsraten je 4.10 RM. bietet eine günst. u. vorteilh. Anschaffungsmöglichk. im Stromversorgungsgebiet der Kraftwerk-Rheinau AG. durch Rud. Abelmann, Radio-Vertr. sämtl. Fabrikate, Mannheim, E 4, 11, Tel. 200 11 — Ladenburg, Hauptstr. 27, Tel. 304. (24 288 R

Schlachthof Freitag früh a. d. Freibank Rohfleisch Anfang Nr. 5000

STETTER Großl. Nachfolger Marktplatz F 2, 6
Das Spezialgeschäft für Haus-, Bett- und Tischwäsche

Fahrräder!
Ersatz- u. Zubehörteile, Reparaturen
Pister
H 2, 7 u. U 1, 2.
Presto-Verkaufsstelle.
Fahrradgummi in all. Preislag.
(6945 R)

Unterricht

Klavierunterricht
auf theor. Grundlage. (4037 R
Lisl Schlatter
langj. Lehrerin an d. Musikhochschule. L 3, 1, Tel. 265 19
Für Pa. bed. Ermäßigung.

Versetzung gefährdet?
Gründliche **Nachhilfe**
Latein, Französisch, Englisch, Ma...
Dr. Schur
Qu 5, 15.
Monatlich 7.50 ℳ
Tägl. Unterricht
(1500 R)

Reste-Räumung
Und jetzt die 2. Sensation 1934! auf 40 Tischen
Nur noch 2 mal im Jahre, zum Saison-Ende, dürfen Reste-Verkäufe stattfinden. Morgen beginnt der erste! (der zweite folgt erst in einem halben Jahr!) Sie können sich denken, welche gewaltigen Mengen von Resten, Restbeständen und Abschnitten sich bei uns angesammelt haben. Unsere Reste-Preis-Herabsetzungen sorgen dafür, daß kein Stück im Hause bleibt.
Aber nur 3 Tage: Freitag, den 2., Sonnabend, den 3., Montag, den 5. Februar!
Darum:
zugreifen – eh' es zu spät!
Neugebauer GMbH
Inventur-Verkaufs-Schluß: 5. Februar
MANNHEIM

Hakenkreuzbanner
Die nationalsozialistische Kampfzeitung Nordwestbadens
Verlag G.m.b.H.
Mannheim, R 3, 14/15 · Fernruf 314 71, 204 86, 333 61/62

RM 2.20 für Bezugsgebühr
„ 0.50 Trägerlohn
RM 2.70
für wöchentlich 12 Ausgaben

Quittung
für Monat
1934

Abbestellungen sind bis spätestens zum 25. jeden Monats uns direkt oder dem Träger mitzuteilen. Nach dem Ersten des neuen Monats erfolgte Abbestellungen können nicht angenommen werden.

Nur gegen diese vorgedruckte Quittung sind die Träger berechtigt, die Bezugsgebühren zu erheben. Wir bitten unsere Abonnenten, ohne Quittung kein Abonnementsgeld zu bezahlen.

Hakenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H.
Vertriebsabteilung

NEAPEL sehen....

CAPRI und das schöne SORRENT, AMALFI, den VESUV und POMPEJI
auf einer der
Zwei Freundschaftsfahrten nach Italien
mit dem Vergnügungsreisendampfer „Oceana"

vom 1. bis 20. März
ab Hamburg über Lissabon (Cintra), Ceuta (Tetuan: Araberviertel), Malaga (Granada), Algier, Bizerte (Tunis, Karthago), Palermo, Neapel (Capri, Sorrent, Pompeji), Civitavecchia (Rom, Litteria) nach Genua.
Fahrpreise ab RM 225.— einschließlich Verpflegung

vom 12. April bis 4. Mai
ab Venedig über Spalato (Diokletian-Palast) durch die Bucht von Cattaro nach Tripolis, Malta, Neapel, Civitavecchia (Rom, Litteria), Algier, Malaga (Granada), durch die Straße von Gibraltar nach Lissabon und Hamburg.
Fahrpreise ab RM 265.— einschließlich Verpflegung

Reisen
auf deutschen Schiffen sind Reisen auf deutschem Boden!
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Mannheim O 7, 9 (Heidelberger Straße)
Auskünfte, bebilderte Drucksachen und Buchungen durch den Reisedienst des
Hakenkreuzbanner Mannheim
R 3, 14-15. Tel. 204 86 31471, 333 61/62

MARCHIVUM

Der schönste Film des Jahres!

Regie führt zum erstenmal **Gustav Fröhlich**

Ein Standardwerk von internationaler Bedeutung, künstlerisch und technisch in höchster Vollendung

Die glänzende Besetzung:

Gustav Fröhlich, Camilla Horn

Tibor v. Halmay / Anton Pointner / Huszar-Puffy

Ellen Frank / Paul Wagner / Willi Schur

- Mitreißende Musik — Großzügige Ausstattung
- Bewegte Massenszenen — Packender Stoff
- Herrlichste Landschaftsbilder

Der glutvolle leidenschaftliche Zauber der unendlichen Puszta und ihren teils schwermütigen, teils in überschäumendem Temperament jauchzenden Menschen weht durch diesen Film. Die berühmten Klänge des „Rakoczy-Marsches", feurig-lebenslustige Weisen von echt ungarischer Leidenschaftlichkeit reißen jeden Besucher zu hellster Begeisterung hin

Das interessante Vorprogramm:

„Suite Arlesiénne" und „Ungarischer Marsch"

Neueste Fox-Woche

Anfangszeiten: 3.00, 5.00, 7.00 und 8.30 Uhr

ALHAMBRA

CAPITOL

Hab keine Angst vor Liebe
Sonst kommt sie nicht zu Dir
Denn manchmal hat die Liebe
Ja selber Angst vor Dir

Ein reizendes Lustspiel

Liane Haid, R. A. Roberts, H. Hildebrand
Jessie Vihrog, A. Wohlbrück, Th. Lingen

KEINE ANGST VOR LIEBE

Ein ununterbrochenes Feuerwerk von lustigen Einfällen und komischen Situationen — zwei Stunden ununterbrochen Lachen!

4.15 8.30

Heute letzter Tag

Die **Operette** von EDUARD KÜNNEKE

Magda Schneider
Max Hansen

Carla Karlsen
Adele Sandrock
Hugo Fischer-Köppe

in

Glückliche Reise

Dazu:

Karl Valentin

in

„Orchesterprobe"

Stilvollste Heiterkeit!

2.00 4.00 6.00 8.00

UFA-TON-WOCHE — UFA — DIE JUGEND HAT ZUTRITT!

UNIVERSUM

ROXY

Ein Filmwerk von packender **Eindringlichkeit** ein neuer **Henny Porten-Film**

Mutter und Kind

Das Hohelied der Mutterliebe

mit Peter Voß - Elis. Wendt u. a.
Ton-Lustspiel Kulturfilm
Neueste Wochenschau

2.45, 5.00, 7.15, 8.40

SCHAUBURG

Heute letzter Tag

der frischfröhliche Film

Der Traum vom Rhein

Ein Film für Herz und Gemüt
Ein deutscher Heimatfilm mit
Schröder-Schramm - Gay Christie
Hugo Fischer-Köppe - Paul Beckers

Beginn: 2.30, 5.00, 7.10, 8.40

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 1. Februar 1934
Vorstell. 191. Miete D Nr. 16

Königskinder

Musikmärchen in drei Bildern
Musik von Engelbert Humperdinck
Text von Ernst Rosmer
Musikalische Leitung: Philipp Wüst
Regie: Richard Hein

Anfang 19.30 Uhr. Ende 22.30 Uhr.

Mitwirkende:
Heinrich Kuppinger — Gussa Helken
Christian Könker — Irene Ziegler
Hugo Volsin — Fritz Bartling —
Gretl Moll — Walter Jooß — Phil. Schäfer — Nora Landerich — Albert v. Kaßwetter — Gertrud Jenne —
Karl Zöller — Franz Bartenstein
Luise Böttcher-Fuchs — Aenne Brenndahl.

Morgen: Die Fledermaus
Anfang: 19.30 Uhr

Mein neuer **Schlager**

Bismarckheringe
Rollheringe
Heringe in Gelee,
Kronfild Bratheringe
wunderschön weich fleisch., zart, mild
Dose nur 28 Pf.
Rheinlandhaus
Feinkost, O 5, 3
(1505 R)

Monogramme u. alle zur Schneiderei nötigen Arbeiten werden rasch u. gut angefertigt. Pfitzer-Brenner, Schubert, Tel. 5[illegible] 428 30, Qu 7, 1[illegible] Otto-Beck-Str. 1[illegible] Meerfeldstraße 3[illegible]
(7258 R)

Modell-Küchen
Qualitäts-Küchen
größte Auswahl billig im
Küchen-Magazin Zimmerman
N 4, 20

SCALA

Ein Tonfilmereignis ersten Ranges!

Maria Jeritza
Paul Hartmann
Johannes Riemann
Szöke Szakall
Leo Slezak

in:

Großfürstin Alexandra

Musik: Franz Lehár

Ein Großtonfilm, der restlos befriedigt!

Ferner: 1. Tonwoche
2. Hotel Saltomortale
3. Ein Film v. Pelztieren

Anfang 4.30 6.30 8.20 Uhr

Elektrische Anlagen

vom Keller bis zum Speicher durch

Rheinelektra

Installations-Abteilung
Augusta-Anlage 32
Fernsprecher Nr. 43211

Uebermorgen **Samstag 3. Februar**

Karneval im Rosengarten Mannheims

Großer Städtischer Maskenball

Karten RM 3.- Reserv. Tischplätze 50 Pfg. mehr i. d. Vorverkaufsstellen

---

Diesen **Sonntag 4. Februar**

Rosengarten Nibelungensaal, abends 7 11 Uhr

Große

Damen-Fremden-Sitzung der FEUERIO

Karten 70 Pfg. bis 2.90 in den Verkaufsstellen

Na endlich!

Gesucht, gefunden u. glücklich obendrein durch eine kleine HB-Anzeige

---

Kinderwagen Puppenwagen
in allen Preislagen in größter Auswahl
Kühne & Aulbach
8877K **Qu 1, 16**

Bares Geld -

bringt Bodensatz rümpel. Abnehmer findet man sch durch eine klein Anzeige im „Ha kenkreuzbanner"